

BRAWVA

(spanish: fierco, rough, brave, angry)

#2 • März/March 2013
DEUTSCH/ENGLISH

queer-feminist-do-it-yourself-zine

Der ultimative
BRAVA-
TEST
MOONCUP

PROS & CONS

Roller Derby Diva



PHOTO-LOVESTORY

In der neuen Folge „Ausgetechnet“ ist wieder eure Meinung gefragt. Wie würdet ihr reagieren?

SCHWIMMEN LERNEN

Unsere Autor*in SUNNY verrät, wie sie queer für sich entdeckte und zu einem feministischen Schmetterling wurde.

BRAVA-A-REIHE: „MEIN ERSTES MAL“

Bei Marian drehte sich alles um Männlichkeit und Erwartung, um Angst, Versagen und Verstehen.

MAKE MUSIC NOT LOVE

Tine & Evelyn über ihren Blog, das Thema Liebe in der Musik und das Phänomen #Bandromantik

in brief

INTERVIEWS
WITH QUEER-
FEMINIST
ZINE-MAKERS



Pünktlich zum
Frühlingsbeginn

Index

DER GROSSE BRAV_A-FLIRTGUIDE 4

WIE DER NÄCHSTE FRÜHLING AUF JEDEN FALL ZUM ERFOLG WIRD

von Isabelle

STARPHANTASIEN 7

EROTISCHE UND AMOURÖSE

von M. Tetzlaff

Comic

SCHÖN_ER*LEBEN 9

ODER ABENTEUER SCHRANKWAND
ODER EIN GANZ NORMALES WEIHNACHTEN

von Hannah H.

„KLASSE“, „SCHICHT“ ODER „MILIEU“ – WIE IHR WOLLT. 11

ODER AUCH: „CLASS IS THE ELEPHANT IN THE ROOM.“

von ClaraRosa

Comic

MEIN ERSTES MAL 13

von Marian

HAPPY CSD! 16

von Isabelle

DR. SOMMER-TEAM KORRESPONDENZ 17

von Anne

AUSGETECHTELT! 23

DIE PHOTO LOVE STORY

von Brav_a Allstars Team

EXKLUSIV
UND IN FARBE

ZINES, ZINES, ZINES 28

5 QUEER-FEM ZINES STELLEN SICH VOR /
5 QUEER-FEM ZINES PRESENT THEMSELVES

von Isabelle

SCHWIMMEN LERNEN 34

WIE ICH QUEER FÜR MICH ENTDECKTE UND EIN
FEMINISTISCHER SCHMETTERLING WURDE

von Sanna

MAKE MUSIC NOT LOVE 36

von Tine und Evelyn

WAS MACHT EIGENTLICH... 39

MEINE...?

von Mira

MITMACH-KUNST

IM TEST: 41

DER MOONCUP. PROS & CONTRAS NACH DEM
SELBSTVERSUCH

von Isabelle

WHEN I WAS THREE, ...AND TUMBLED I THOUGHT I COULD DOWN THE STAIRS. FLY AND TESTED MY HYPOTHESIS... 43

von Oki Sogumi

GLOSSAR 45

vom Brav_a Allstars Team

IMPRESSUM 47

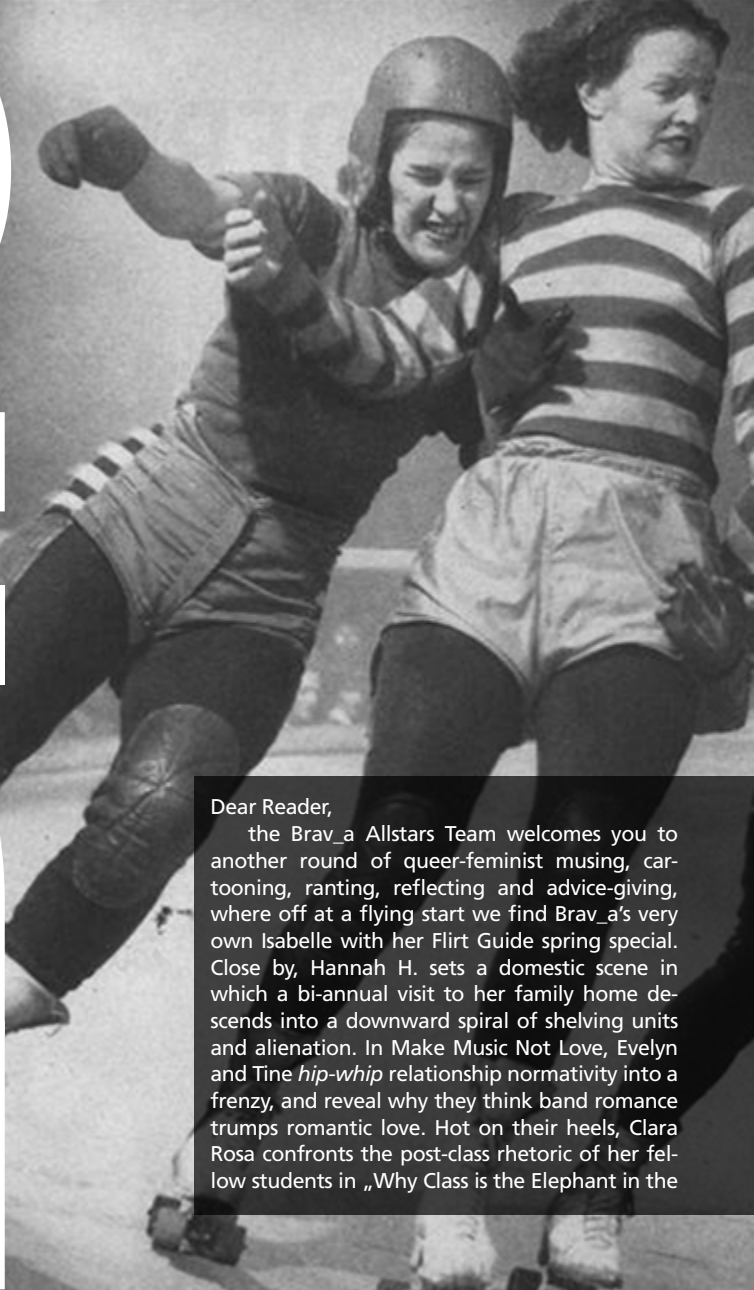
BR

AV

ES

THE

OF



Dear Reader,

the Brav_a Allstars Team welcomes you to another round of queer-feminist musing, cartooning, ranting, reflecting and advice-giving, where off at a flying start we find Brav_a's very own Isabelle with her Flirt Guide spring special. Close by, Hannah H. sets a domestic scene in which a bi-annual visit to her family home descends into a downward spiral of shelving units and alienation. In Make Music Not Love, Evelyn and Tine *hip-whip* relationship normativity into a frenzy, and reveal why they think band romance trumps romantic love. Hot on their heels, Clara Rosa confronts the post-class rhetoric of her fellow students in „Why Class is the Elephant in the

Liebe_r Leser_in,

das Brav_a Allstars Team lädt dich zu einer neuen Runde queer-feministischen Grübelns, Reflektierens, Herumschimpfens, Comics und Ratschlägen ein. Als erstes startet dabei Brav_as Isabelle mit ihrem Flirt-Gui-



de-Frühlingspezial durch. Nach ihr beschreibt Hannah H., wie ihr alljährlicher Familienbesuch in einem Chaos aus Schrankwänden, Verhäuslichung und Entfremdung untergeht. In „Make Music Not Love“ *hip-whippen* Evelyn und Tine Beziehungsnormativität und verraten uns, warum Bandromantik ihrer Meinung nach Liebesbeziehungen immer übertrumpft. Dicht auf den Fersen kommt Clara Rosa, die mit „Why Class is the Elephant in the Room“ die Postklassenrhetorik ihrer Mitmenschen kritisiert. Danach folgt „Ausgeteichtelt“, die neue Foto-Love-Story vom Brav_a Allstars Team – ein Riot Grrrl Remmidemmi aus Internet Dating, Polyamourie und... Katzenkindern?! Außerdem findet Ihr *grandslammende* Interviews mit Zinemacher_innen, die obligatorische „Mein erstes Mal“-Geschichte, Star-Fantasien von Ellen Ripley, D.I.Y. Christopher-Street-Day-Karten, Dr.-Sommer-Team-Korrespondenz und MEHR! *Ugh, don't talk Derby to me!* Oder, doch, bitte tu's!

Jetzt aber mal ganz im Ernst... Wir sind uns bewusst, dass die Repräsentation von (queeren) People of Color und ein kritischerer Blick auf Körper-/Schönheitsnormen in unserem Zine schmerzlich fehlen, inklusive der Cover-Stars (was auch an dem Mangel an Freund_innen liegt, die Lust hatten, für das Titelbild zu posieren). Wenn du das, wie wir, gerne ändern möchtest, dann schick uns deine eigenen Artikel, Comics oder Ideen für das nächste Cover-Foto, die ein breiteres Spektrum (queer-)feministischer Erfahrungen repräsentieren!

Eure Brav_a Redakteurinnen
Xxx

HINWEIS: *hip-whippen* und *grandslamm* sind Roller-Derby Begriffe.
HIP WHIP: Eine Hilfestellung durch ein Teammitglied, bei dem sich an deren_dessen Hüfte fest gehalten und der eigene Körper vorwärts gezogen wird.
GRAND SLAM: Wenn die vollzählige Punktzahl von 5 für das Vorbeiziehen am Pack und dem Überwinden der_des gegnerischen *Jammer_in* erreicht wird.

QUELLE: rollerderbydictionary.tumblr.com

want to help us change this, then please send us your articles, comics, or cover photo ideas that represent a broader spectrum of (queer-)feminist experiences!

Your Brav_a editors
Xxx

NOTE: *hip-whipping* und *grand slam* are roller derby terms.

HIP WHIP: A whip taken from a teammate by grabbing their hips and pulling yourself forward.
GRAND SLAM: Picking up the full complement of 5 points for passing the pack and lapping the opposing Jammer.

SOURCE: rollerderbydictionary.tumblr.com



Dieser Artikel stammt



VON Isabelle

MAIL [brav_a \(at\) gmx.de](mailto:brav_a(at)gmx.de)

FACEBOOK [Isa Shokolade](#)

Isabelle kann für sich mit dem Wort „queer“ am ehesten etwas anfangen und hofft, bis spätestens zur Brav_a-Release-Veranstaltung ihre eigenen Tipps auswendig gelernt zu haben.

Der große Brav_a Flirtguide

Wie der nächste Frühling auf jeden Fall zum Erfolg wird

Seit etwas mehr als einem halben Jahr bin ich nach einer langen Beziehung mit traurigem, aber undramatischem Ende wieder Single. Ich hatte schon ganz vergessen, wie das ist, nicht nur jede Nacht alleine zu schlafen, sondern auch wieder Teil des Kollektivs

der Menschen „auf der Suche“ zu sein...

In der letzten Brav_a ging es in dem Text von Laura darum, zumindest zeitweise keinen Sex, keine Romantik, keine Beziehung zu wollen, und ich kenne dieses Gefühl auch von mir. Und ich weiß, dass die Zeit, die ich

das letzte Mal länger ohne Partner_innenschaft und auch größtenteils ohne Affären oder auch nur Rumgeknutsche verbrachte, sehr gut für mich war. Damals kam ich auch aus einer etwas traumatischen Langzeitbeziehung mit einem Arschloch und es fiel

mir schwer, überhaupt wieder Menschen attraktiv zu finden. Jetzt aber habe ich Lust auf eine neue Beziehung oder auch nur eine Affäre oder irgendwas und stoße mich leider an einem alten Problem von mir: **Ich kann nicht flirten.**

„DU GEFÄLLST MIR, ALSO IGNORIER' ICH DICH“

Wenn ich jemanden interessant finde, gehe ich wie folgt vor: Ich starre die Person an, wenn sie zurück guckt, wende ich den Blick schnell ab und gucke möglichst desinteressiert. Wenn mich jemand anlächelt, fällt mir meistens nicht auf, dass die Person vielleicht flirten könnte, zuerst gucke ich hinter mich, um zu sehen, ob sie jemand anderen meint, und dann gucke ich schnell desinteressiert weg.

In meinem Kopf kann ich seitenlange Skripte für mögliche Unterhaltungen schreiben, die man in zehn romantischen Liebeskomödien verbraten könnte, aber wenn es dann mal darauf ankommt, kann ich nur ein paar unfreundliche Halbsätze stammeln und dabei verächtlich in mein Bierglas starren.

„DU GEFÄLLST MIR, ALSO GEFÄLL' ICH MIR NICHT MEHR“

5

Ich halte mich eigentlich für eine selbstbewusste Frau, bin zufrieden mit meiner Persönlichkeit, mit meinem Leben und auch mal mehr und mal weniger mit meinem Körper – dennoch: Finde ich jemanden attraktiv, denke ich oft, sie_er ist „out of my league“, und liste im Kopf meine äußerlichen und innerlichen Defekte auf. Dass die Person mich ebenfalls attraktiv finden könnte, erscheint mir unglaublich. Daher gucke ich lieber schnell weg, bevor ich mich blamieren könnte. Bloß keine Schwäche zeigen!

JETZT WIRD ALLES ANDERS!

Ich habe in letzter Zeit viel in meinem Freundeskreis über die Thematik geredet, und es kristallisierten sich ein paar gemeinsame Beobachtungen und Erkenntnisse heraus. Da sie mir geholfen haben, möchte ich sie euch, ohne jetzt universelle Regeln aufstellen zu wollen, nicht vorenthalten:

DIE TOP 5 DER BRAV_A-FLIRTTIPPS

#1

SELBSTDISS IST BEVORMUNDEND

Den Gedanken „Quatsch, sie_er kann mich doch gar nicht wirklich gut finden“ kann man auch als sehr bevormundend ansehen. Man sollte und

kann nicht für andere Leute entscheiden, wen/was sie attraktiv finden. Oft finde ich Eigenschaften anziehend, die laut Mainstream-Schönheitsideal „hässlich“ sind, nur

weil sie mich an andere nette Menschen in meinem Leben erinnern. Oder weil klassische Schönheit auch einfach mal sehr, sehr langweilig sein kann...

NICHT ALLE KOMPLIMENTE SIND AUFDRINGLICH

#2

Für die Person, die angeflirtet wird, handelt es sich um ein Kompliment, gut gefunden zu werden und man sollte es ihr nicht vorenthalten. Kriegt man eine Abfuhr, ist das ja eigentlich auch nichts Schlimmes! Hauptsache, man hat es wenigstens man probiert und muss nicht für die nächsten Tage/Wochen Filme fahren, was alles hätte sein können..

Ich habe neulich einer Person, mit der ich bis jetzt nur ein längeres Gespräch hatte, eine E-Mail geschrieben. Seltsamerweise fühlte ich mich sofort super stalky und bereute es, trotz netter Antwort, sofort. Mir wurde dann aber klar, dass dies an Erfahrungen aus meiner Jugend lag, in denen ich mehrmals in der Situation war, dass sich Freunde in mich verknallten,

mir ihre Liebe gestanden und mich furchtbar unter Druck setzten, so dass die Freundschaft zerbrach. Aber eine E-Mail oder ein Kompliment oder eine Einladung zum Kinobesuch setzen eigentlich niemanden unter Druck und es einfach mal zu probieren schadet doch niemandem!

6

#3

ARROGANT GUCKEN IST BLÖD

Ein desinteressiertes Gesicht und eine_n auf cool zu machen ist mit ca. 15 attraktiv, aber mit Ende 20 sind es eher menschlich machende Dinge - wie ein süßes Lächeln, den Mut uncoole Dinge von sich preiszugeben, Humor, Selbstironie - die

Personen anziehend machen. Ja, Eloquenz und ein queerer Haarschnitt kann auch schön sein, aber eine Person kann noch so heiß aussehen, wenn sie dabei arrogant guckt und nicht über sich selber lachen kann, macht es alles wieder kaputt.

Daher kann man auch ruhig mal lächeln und wenn die angelächelte Person abfällig wegguckt, dann ist das nicht peinlich für eine_n selbst, sondern für die andere Person, da sie offensichtlich sozial inkompetent ist (oder einen schlechten Tag hat).

#4

ALLE SIND UNSICHER

Zu guter Letzt sollte man das Selbstbewusstsein anderer Menschen nicht überschätzen. Alle mit denen ich mich über das Thema Flirten unterhalten habe (dieser Personenkreis mag allerdings auch biased sein, da es sich um meine Freund_innen handelt), gaben an, heimlich

schüchtern und mehr oder weniger unsicher in dieser Thematik zu sein. Das hat mir zu denken gegeben. Wenn sich niemand traut, andere Personen anzufirten, wie kommen wir denn da weiter! Jemand muss den ersten Schritt machen, warum also nicht ich!

Puuuh.. :)

#5

KEIN TIPP, ABER GRUNDVORAUSSETZUNG

Nur um das klarzustellen: Mit Flirten meine ich nicht dumme und penetrante Anmachen. Das ist was ganz anderes. Und Anlächeln heißt nicht, Leute ewig schleimig grinsend anzustarren, obwohl eindeutig auf der anderen Seite kein Interesse vorhanden ist...

erotische und sinnlose

Star ♥ Phantasien

M. Tschiff



Nachdem ich als
junger Teenagegirl
das erste Mal...

... die Rocky Horror
Picture Show sah,



konnte ich Monate
lang nicht



einschlafen ohne
den Film 2+ vorm
Schlafen zu sehen.



Ich träumte Tag...

...und Nacht...



... von Dr. Frank
N. Furter!

7



J'm a
sweet
transvestite

Ich war etwas irritiert...



...denn die meisten Mädchen aus
meiner Klasse sahen Dirty Dancing.

Ein paar Jahre
später schwärmte
ich sehr für

♥ Ellen
♥ Ripley



Ich stellte mir vor wie Ripley
mich vor diesen Alms setzte.

Darlene Conner fand
ich auch irgendwie cool.



8

Während alle aus meiner...



...Klasse Live-Rollenspiele spielten
und Braveheart abfierten,

Wurde ich in meinem
Kopf sehr intim mit
Tank Girl.



Der Soundtrack von Tank Girl
war der Grund für meine
große Liebe; dem Gitarre spielen.

SCHÖN-ER*LEBEN

ODER Abenteuer Schrankwand ODER Ein ganz normales Weihnachten

KONTEXT:

Nein, eigentlich ist es gar nicht Weihnachten. Dieses Jahr habe ich mich nämlich entschlossen, dem jährlichen Wahnsinn zu entgehen und nicht Ende Dezember, sondern (welch Emanzipation vom Elternhaus!) zwei Wochen später die Reise in die alte Heimat (die Stadt X in Süddeutsch-

land) auf mich zu nehmen um den jährlichen Familienbesuch zu begehen. Familie? Ja, ich meine hier diese... hm, Biofamilie, wobei das bei mir auch nicht so wirklich stimmt, denn Bio ist da wenig, eher angeheiratet. Jedenfalls spreche ich hier nicht von einer revolutionär-queer-feministischen Wahlfamilie, sondern von dieser

Familie aus der mensch so kommt (oder auch nicht) mit denen mensch sich versteht, oder meist eigentlich nicht, zu denen mensch (in meinem Fall) trotz Ärger, Frust und Rumgenerve immer wieder in regelmäßigen Abständen zurückkehrt, meist zu bestimmten Anlässen, meist so zwei Mal im Jahr.

SCENE NUMMER 1: „ES WURDE WIRKLICH ZEIT“

Auf der Bühne: mein Vater, seine Frau, ihre Tochter, deren Mann und deren Kinder (1 Monat, 3 Jahre). Ach ja, und ich.

Meine Oma ruft an. Sie möchte vorbei kommen. Sie ist aufgeregt. Sie möchte ES endlich sehen. Sie will ES mit eigenen Augen begutachten, beschauen, bestaunen. Sie wird spontan eingeladen. Als

sie ankommt, wollen nun alle das Prachtstück bewundern. Sie wollen es vorgeführt und präsentiert bekommen. Ich bin gespannt. Alle sind gespannt. Die Kolonne setzt sich in Gang: Meine Oma (aufge-

regt quiekend), meine Stiefschwester mit Kind auf dem Arm (vermutlich das 1 Monat alte), ihr Mann (tendenziell unbeteiligt), mein Vater (stolz?), die Frau meines Vaters (in der Rolle der Präsentierenden) und ich (unklare Gemütslage, möglicherweise verwirrt). Die Karawane erklimmt den 2. Stock (quiekend, schnatternd, aufgeregt). Und dort ist sie. Nein: DORT – IST – SIE – ! – ! – ! TATARATAAAAAAAAAA!!!

Kolossal, eckig, hölzern steht sie da: DIE NEUE SCHRANKWAND!!! Es fallen Sätze wie „Es wurde wirklich Zeit“ und „Sie passt so gut zu euch“. Sätze der Anerkennung, Sätze des Glücks und der Freude durchfluten der Raum: „Wie schön sie ist!“, „Es ist eine wirkliche Verbesserung“, es wird zum Erfolg gratuliert, zu dieser Steigerung des Lebensstandards (der – gemessen an der Anzahl der unaufhörlich-

piependen Elektrogeräte und dem 1000-Euro-Vordachs, nun wirklich nicht der schlechteste ist). Und immer wieder fällt der eine Satz „Es wurde wirklich Zeit.“. Zeit wofür frage ich mich?

2013 – Willkommen im Zeitalter der Schrankwand. Ich beschäftige mich mit dem Zitronenbaum in der Ecke. Er trägt so viele Früchte, dass seine Zweige von ihrem Gewicht zu hängen beginnen.

SZENE NUMMER 2: LAMPENSCHIRM

Auf der Bühne: meine alten Freundinnen A, C und E und ich (wir alle sind zwischen 26 und 27, weiße Akademiker_innenkinder). Wir haben praktisch unsere Pubertät zusammen erlebt und durchgestanden, waren unzertrennlich. Mittlerweile sehen wir uns einmal im Jahr, fühlen uns aber alle noch sehr miteinander verbunden. Sie sind die Art von alten Freundinnen mit denen mensch tatsächlich noch was zu reden hat.

Raum: Cs neues Haus (!!!!), in das mit ihrem Mann (!) gezogen ist. Ich komme als Letzte und bekomme sofort eine Hausführung. Bad, Küche, Kellerraum 1, Kellerraum 2 alias der Hobbyraum („Das wird unser Hobbyraum – wir haben nur noch kein Hobby dafür.“ Zitat C),

Wohnzimmer, Arbeitszimmer etc.etc.pp.

E: Mir gefällt die Stehlampe da hinten so gut.

C: Ja, ist sie nicht schön.

E: Ja, sehr. Wo hast du sie her?

C: Ikea. Ikea hat ganz tolle Modelle.

A: Aber die Lampenschirme...Also, die haben immer nur so Strahler...

Es entspinnt sich ein längeres Gespräch über diverse Möbelhäuser, deren Angebot an Lampenschirmen, Strahlern und Stehlampen und den Fakt, dass es heutzutage (???) kaum mehr vernünftige Lampenschirme gibt. DENN: Es gibt nur noch diese Strahler, deren Licht irgendwie nicht so schön ist. Es wird über drei oder vier unterschiedliche Möbelhäuser debattiert und deren Angebot an Lampenschirmen, Strahlern und Stehlampen

bewertet. Jeder Lampenschirm, jeder Strahler und jede Stehlampe in Cs Haus (!!!!) wird begutachtet und wertgeschätzt. Wobei natürlich die Strahler kein sonderlich warmes und angenehmes Licht werfen, dennoch ganz schön aussehen. Vor allem die an der Anrichte passen ganz hervorragend zu der Tischdecke.

Ich habe das Gefühl, mich schon zu lange nicht aktiv am Gespräch beteiligt zu haben, daher bemühe ich mich um Gesprächsbeteiligung:

H (das bin ich): Also, über Lampenschirme habe ich mir noch keine Gedanken gemacht, ich glaube, ich habe auch noch nie einen gekauft. Aber über Glühbirnen könnte ich was sagen.

-Schweigen-

A: Also, was wollen wir eigentlich heute Abend essen? Wir bestellen Sushi.

10

EPILOG (OPTIONAL): ZURÜCK IN BERLIN

Auf der Bühne: Ich, am Telefon mit meiner Freundin J.

Ort: The Bubble

J: Dein politischer Aktivismus ist auch nur ein Haus mit Garten.

Vielleicht hat sie – ein kleines bisschen – Recht?



VON Hannah H.

MAIL schoen_er_leben@gmx.de

Hannah hat das so und nicht anders erlebt. Anregungen, Kritik und Möbelbestellungen bitte an schoen_er_leben@gmx.de.



ICH BIN WÜTEND. UND ICH MÖCHTE HIER EIN PAAR SACHEN LOS WERDEN.

CLASS MATERS



REDEN ÜBER "KLASSE" ODER "SCHICHT" ODER "MILIEU" - WIE IHR WOLLT,
ODER AUCH:



CLASS IS THE ELEPHANT IN THE ROOM

b.hooks



12



Mein erstes Mal hatte ich mit 14 und mit 19 Jahren. Ich denke, es gibt immer zwei erste Male. Ein Schlechtes und ein Schönes. Die Reihenfolge und der zeitliche Abstand zwischen beiden sind dabei völlig egal. Aber beides kann früher oder später einmal kommen. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, dass das allererste Mal auch gleich ein schlechtes ist. Und ich meine nicht unbedingt, dass es schlecht ist, weil der Sex langweilig oder verkrampft ist, sondern weil Du auf einmal merkst, dass Sex ganz anders ist, als Du bis dahin dachtest.

Mit 14 hatte ich solch ein erstes Mal. Und im Nachhinein war es auch total gut, dass mein erstes Mal schlecht war, aber alles der Reihe nach.

Ich war mit einem Mädchen aus meiner Schule zusammen. Nennen wir sie Jasmin. Ich war so richtig unsterblich verknallt in sie. Da ihre alleinerziehende Mutter in einer anderen Stadt arbeitete und nur hin und wieder für wenige Tage zu Hause war, wohnte Jasmin praktisch alleine. Sie war deshalb also schon sehr früh gezwungen, auf eigenen Beinen zu stehen, was sie auch hervorragend meisterte. Genau diese Selbstständigkeit war es unter anderem, die ich so anziehend

fand. Und ihre eigenen vier Wände waren natürlich eine willkommene Spielwiese für uns verliebte Pubertierende.

Wir hingen immer auf der Wohnzimmercouch ab, sahen fern, kuschelten und knutschten. Eines Tages sah mich Jasmin beim Rummachen plötzlich mit einem durchdringenden Blick an, nahm meine Hand und führte mich ins Schlafzimmer. Jetzt war es soweit, dachte ich auf den wenigen Metern von der Stube nach nebenan. Der große Augenblick ist da. Der wahre Schritt ins Erwachsensein und so... Ich weiß aber noch sehr genau, dass ich Jasmins vertrauensvolle Geste in erster Linie als Herausforderung wahrnahm, jetzt mein „Können“ im Bett unter Beweis zu stellen. All unsere bisherigen Intimitäten waren ein gleichberechtigtes Geben und Nehmen. Das war für mich selbstverständlich. Aber der eigentliche Geschlechtsakt war in meiner Vorstellung dann doch irgendwie „Sache des Mannes“. Im Nachhinein war das schon der Anfang vom Ende, weil die bisherige Gemeinsamkeit meinem vermeintlich geschlechtergemäßen Selbstbehauptungsanspruch wich. Entsprechend fühlte ich mich damals aber auf einmal sehr reif und männlich. Das wiederum verlieh mir ein wenig



Selbstbewusstsein, obwohl ich wahnsinnig aufgeregt war.

Im Bett angekommen, begannen wir uns gegenseitig auszuziehen. Während Jasmin sehr geübt schien, kam mir das unglaublich umständlich vor. Das hat mich übertrieben geärgert, weil ich befürchtete, dass sie mich für einen ungeschickten Anfänger halten könnte, obwohl das ja den Tatsachen entsprach. Und statt – wie sie – gelassen zu lächeln, glaubte ich, gerade mein Gesicht zu verlieren.

Zumindest mein Penis war wegen der heftigen Erregung so hart geworden,

»Im Nachhinein war es total gut, dass mein erstes Mal schlecht war.«

dass es fast schmerzte und darauf war ich irgendwie stolz. Ich hoffte, dass ihr das imponieren und so mein verloren geglaubtes Ansehen gerettet würde.

Trotzdem: Innerlich war ich von Versagensängsten geplagt. Was, wenn ich jetzt auch noch zu früh komme? Oder wenn ich vorm Eindringen plötzlich schlaff werde? Und was, wenn das irgendwer erfahren würde? Der Schulhof wäre im Handumdrehen ein mittelalterlicher

Marktplatz, auf dem ich mich Tag für Tag erniedrigen lassen müsste. Über schlaffe oder kleine Schwänze hatte ich mit meinen Kumpels bislang immer nur Sprüche gerissen. Je mehr Du jemandem die vermeintliche Männlichkeit abgesprochen hast, desto cooler warst Du. Also würde ich mich jetzt komplett lächerlich machen, wenn mir ausgerechnet selber so etwas passierte. Bei dem bloßen Gedanken daran schwoll mein Penis wieder ab. Schnell entgegenwirken! Das darf auf keinen Fall passieren! Ich begann vollends meinen eigenen Film zu schieben, indem ich

mich nur noch auf Jasmins Brustwarzen und ihre Vagina konzentrierte und gleichzeitig versuchte, mich innerlich zu beruhigen. Was gab's denn schon groß falsch zu machen? Ficken kann doch im Grunde jede_r. Ich hatte alles schon so oft auf Bildern und Clips im Internet gesehen, dass ich mich bestens vorbereitet fühlte. Da konnte es doch verdammt nochmal jetzt nicht so schwer sein, auch selber „meinen Mann zu stehen“.

Jasmin blickte mir wieder tief in die Augen, griff ohne wegzuschauen kurz hinter sich auf den Schreibtisch und holte ein Kondom hervor. Da war es endgültig vorbei.

Nicht, weil ich etwas gegen Kondome gehabt hätte. Im Gegenteil. Ich fand das sogar wichtig und vernünftig. Aber ich war die ganze Zeit so sehr mit mir selbst beschäftigt, dass mich der ohnehin schon eingebil-dete „Leistungsdruck“ durch eine weitere „Schwierigkeitsstufe“ körperlich überforderte.

Wir legten uns nebeneinander, deckten uns zu und Jasmin erzählte mir, sie hätte gelesen, dass so etwas passieren kann und eine Freundin keine Witze darüber machen sollte, um ihren Freund nicht zu kränken. Einerseits hielt ich das für albern, aber andererseits erleichterte

mich das in diesem Moment ungemein. Warum hatte ich mich eigentlich vorher nie wirklich mit dem Thema Sex beschäftigt, wie es Jasmin offenbar tat? Meine Kumpels und ich konnten uns zwar gemeinsam Pornos anschauen, die uns alle möglichen Körperöffnungen zeigten, aber uns beim Thema Körper einander zu öffnen, das konnten wir nicht.

Es sollte auch noch einige Jahre dauern, bis ich merkte, dass es beim Sex nicht einfach um meine Standhaftigkeit, den Beweis von Männlichkeit und die Erfüllung abstrakter Erwartungen ging. Ich blieb allmählich entspannter, wenn es intim wurde und mein schönes erstes Mal erlebte ich schließlich mit meiner Freundin im Alter von 19, weil wir mit kommunikativer Offenheit und ehrlichem Vergnügen wechselseitig unsere verschiedenen intimen Bedürfnisse und Genüsse zu erspüren und zu befriedigen versuchten. Seitdem ist es auch tatsächlich die schönste und nicht die anstrengendste Sache der Welt.



VON *Marian*
MAIL *alibi (at) posteo (punkt) org*

Marian definiert sich bislang als heterosexueller Mann, findet das aber nicht immer einfach und schon gar nicht »normal«.



VON *Isabelle*

MAIL *Brav_a@gmx.de*

FB *Isa Shokolade*

16

Isabelle hat am CSD auch noch Geburtstag und verzichtet somit freiwillig auf eine weitere Geschenk-Gelegenheit im Jahr – alles für die gute Sache! ;)

¹ Christopher Street Day (CSD) ist ein Festtag, Gedenktag und Demonstrationstag von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern. Er wird am Jahrestag der Stonewall Riots in New York (1969) gefeiert, bei denen sich zum ersten mal eine größere Gruppe Homosexuelle gegen Gewalt und Diskriminierung durch Polizei zur Wehr setzten. (Wikipedia)

² Audre Geraldine Lorde war eine US-amerikanische Schriftstellerin und Aktivistin. Sie bezeichnete sich selbst als „black lesbian feminist mother poet warrior“. (Wikipedia)

Letztes Jahr habe ich beschlossen, dass ich Weihnachten abschaffen werde. Warum soll ich als Atheistin ein religiöses Fest feiern und warum soll ich mich einsam fühlen, nur weil am 24.-26. Dezember abends alle (christlich geprägten) außer ich und ein paar andere verlorene Töchter_Söhne bei ihrer Herkunftsfamilie sind?! Es ist doch eigentlich nur ein Abend wie jeder andere! Da Menschen aber Feiertage und Traditionen brauchen und gerne Geschenke bekommen, werde ich statt dessen von jetzt an den Christopher-Street-Day¹ feiern! Warum gerade den? Naja, es gibt schon eine Parade und ausgelassene Stimmung, es ist einfacher auf einen fahrenden Zug aufzuspringen, als einen völlig neuen Feiertag zu etablieren, z.B. Audre Lorde² Geburtstag (18.02.) oder so. Also werde ich von nun an all meinen Freund_innen am 28.06. Karten schicken und Geschenke machen und ich bin mir ganz sicher, wenn ich es nur eisern durchziehe, wird es sich in ca. 50 Jahren durchgesetzt haben! Wenn ich mal Kinder habe, werden sie das ganze Jahr dem CSD entgegenfiebert, und wenn sie möchten, könnte man ja auch noch eine CSD-Person in einem Glitzeroutfit dazu erfinden, um ihnen das Fest näher zu bringen. Statt Weihnachtsgeschichte wird dann die Geschichte des Kampfs der tapferen LGBT*s gegen die bösen Polizist_innen während der Stonewall Riots erzählt. Gerne auch mit Krippenspielaufsatz.

Damit sich dieser Trend durchsetzt, werde ich hier nun ein bisschen Propaganda betreiben. Ich habe eine „Happy CSD“-Karte zum Selberbasteln entworfen, ihr könnt euch die Vorlage und Anleitung dafür auf der Brav_a-Webseite (brava.blogspot.de) unter „Download“ herunterladen. Es ist ja nun noch ein paar Monate hin; genug Zeit, fleißig ein paar Karten zu basteln und dann euren Freund_innen zu schicken. Wenn ihr neue Motive entwerft, würden wir uns freuen wenn wir sie auf der Homepage präsentieren könnten. Schickt uns dafür ein Foto oder das Design zum Ausdrucken per E-Mail an Brav_a@gmx.de.

Dr. Sommer- Team Korrespondenz:

Anne Bonnie Schindler

Anarcho- Feministin und Sexshopbetreiberin

Fragen bitte an: brav_a@gmx.de



Schönes foto. Schön das wir auch gleich lernen dürfen, dass lesbisch sein eine Phase der Zärtlichkeit und des Ausprobierens ist und Lesben zugleich in unserer männerzentrierten Welt eine geile Idee von Sex anhaftet. Deshalb Mädchen- probiert es ruhig mit dem Küssen mit der ABF, schließlich wollen wir doch alle früh genug lernen, dem Manne zu gefallen.

Ob die Zeitschrift "Mädchen" hier auch 2 küssende Jungs in einer so innigen Zweisamkeit abgeleuchtet hätte? Wahrscheinlich bräuchte es hierfür einen 2 Seiten Bericht mit dem Titel: "ja ich bin schwul", einem Jungen mit welchem man sich identifizieren kann und ein bisschen Drama, oder pure Romantik.

Mmhhh..... wer weiß?

Ach ja, diese Antwort verschlägt einem doch wirklich die Sprache, man weiß gar nicht worüber man sich als erstes aufregen soll. Einen Anfang habe ich ja bereits gemacht- also weiter im Text. Es gibt nicht einen Moment den Ansatz, dass unsere liebe Carla vielleicht mal nach ihren Gefühlen für ihre besten Freundin gefragt wird, aufgefordert wird, diese doch einfach mal neu zu betrachten und in sich zu hören. Nein- es dreht sich um ihn- klar, den Mann. Ähem, entschuldigung, den Freund.

Auch wird der von Carla wilde Rumknutsch -Abend als Zärtlichkeit abgetan und mir stellt sich die Frage, wild?, weil sie, unsere Carla, 15 Jahre alt, es als verrückt / verrückt betrachtet eine Frau zu küssen, oder einfach wild, weil sie einfach angetan von ihrer Freundin ist?

Wir bekommen keine Antwort darauf. Wir können uns nur das Schönste ausmalen. Klar ist, dass die Verwendung des Wortes Zärtlichkeit viel Raum lässt.

ABF = aller beste Freundin
engl.: BFF ♡

Lügen
ist das
Neue
Verantwortlich
sein!

Frau & Sex
≙
Zärtlich?
achso...

Soll ich die Knutscherei mit der ABF beichten?



Mit meiner Freundin hab ich bei einem Videoband wild herumgeknutscht.

Vor Kurzem haben wir es wieder getan. Ich habe einen Freund, mit dem ich gern schlafe. Gehe ich frund? Was würde er sagen? CARLA (15)

Liebe Carla, welche Reaktion erwartest du von deinem Freund? Dass er dir für deine sexuellen Abenteuer mit der Freundin eine Erlaubnis gibt? Oder soll er vor Eifersucht toben? Ich vermute, du willst dein schlechtes Gewissen bei ihm erleichtern. Aber so einfach ist es nicht.

Leider. Es ist okay, wenn du neugierig auf Zärtlichkeiten mit deiner Freundin bist. Übernimm aber bitte die Verantwortung für dich und deine eventuellen Schuldgefühle und verschone deinen Freund mit einer Beichte.

50%
aller Mädchen zu...

Es muss nicht sexuell sein, zärtlich sind auch Eltern zu ihrem Kinde. Aber sobald ich das WORT Zärtlich für 2 sich wild knutschende Teenager benutze, entwerte ich ihre Zweisamkeit, nehme ihnen die Ernsthaftigkeit und zeige subtil auf, dass es nicht gewertet wird, nicht wichtig ist. So unwichtig, dass es nicht einmal erzählt werden muss.

Dann wird unsere Carla gefragt, was für eine Reaktion sie sich den erhofft und ich frage mich, warum ihrem Freund diese 2 Möglichkeiten von Reaktion zugeschrieben werden. Er darf es ihr erlauben oder wild* rumtoben. Warum wird ihm den jegliche Fähigkeit zum Diskurs, einem offenen Gespräch genommen? Gehen wir noch einmal in die Fragestellung. Dort heißt es: "...einen Freund, mit dem ich gerne schlafe." Das klingt mir gar nicht so nach einer festen Beziehung. Sondern eher nach friends with benefits. Es halt so wenig Liebe mit.... finde ich.

Der Expertin geht es aber nur um das Gewissen. Dieses meldet sich ja bekanntlich nur, wenn man etwas falsches gemacht hat. Damit ist das Urteil klar. Schade ist, dass es immer nur um heteronormative Beziehungsstrukturen geht. Denn ansonsten könnte man Carla auffordern, sich ihren Bedürfnissen zu stellen, diese lernen mitzuteilen und im Diskurs mit ihrer AFB und ihrem Freund sehen wo es hingehen kann. Fern ab von Frau küsst schon mal Frau, das hat nix weiter zu bedeuten und dem Inbegriff jeder Beziehung von Treue, ohne dies für sich einmal selbst definiert zu haben. Was ist Treue? Wo fängst sich für mich an und warum? Der Mainstream erklärt uns hier: Hetero sein ist und heilig und die Monogamie unser Ideal.

"Verschone deinen Freund mit einer Beichte" ist das Fazit und gibt mir schwerlich zu bedenken.

Natürlich ist lügen wohl kaum umgänglich, will man das monogame, hetero Leben celebrieren, ohne sich mit deren Definitionen und den eigenen Bedürfnissen, denen des Partners, auseinander zu setzen. Wenn wir versuchen, es einer (komischen) Norm recht zu machen, kann man (unter Voraussetzung diese weiterführen zu wollen) sich doch nur selbst und oft gezwungen den anderen

gleich mit unglücklich machen. Indem man seine eigenen Wünsche nicht auslebt, oder diese eben verheimlicht. Ob das allerdings Sinn macht und wir früh damit anfangen sollten, dies unseren Mädchen beizubringen ist sehr fraglich.

Auch habe ich das Gefühl, es geht hier ganz heimlich in die Richtung "stilles Mädchen = braves Mädchen", dass schweigt bevor es Unruhe in die Beziehung bringt. Lernt zu leiden (den wohin mit dem Gewissen) und ja, am Besten eine heilige Welt vorspielt um zu gefallen. Mädchen!, hab bloß keine Kanten und Fehler. Sei lieber hübsch. Und vergiss nicht immer brav den Orgasmus vorzuspielen, damit er sich gut fühlt.

*interpretation meinesais; neues liebtigsreb

Anne Baurist

quellen :

BRAVO

MÄDCHEN-Psychologin Gabi

Teste dein queeres Sex Wissen

Ordne den folgenden 3 Texten die folgenden kritischen Bemerkungen zu und/oder denke selbst!

Habe ich zu wenig männliche Hormone?

MAX, 14: Wenn ich mich mit meinem besten Freund vergleiche, komme ich mir immer so unterentwickelt vor. Er sieht viel älter aus. Und meine tante hat gestern gemeint, ich sei ein femininer Typ. Später hab ich erfahren, dass das weiblich heißt. Fühlen mir vielleicht männliche Hormone? Und falls ja – was mach ich dann?

DR.-SOMMER-TEAM: Vermutlich nicht, Dein Entwicklungsstand ist normal!

Hallo Max! In Verlauf der Pubertät unterscheiden sich Gleichaltrige oft erheblich voneinander. Während manche in Deinem Alter fast schon erwachsen wirken, sehen andere noch sehr jung aus. Dafür sind hauptsächlich die Erbanlagen verantwortlich. Vielleicht magst Du Dir mal ein paar Jugendfotos von Deinem Vater anschauen. Möglicherweise hatte er mit

14 ja eine ähnliche Figur wie Du. Oder Du bekommst wie viele andere Jungs erst mit 15 oder 16 einen stärkeren Wachstumsschub. Dann kann sich Dein Aussehen innerhalb kürzester Zeit verändern. Und was die Aussage Deiner Tante betrifft: Die war eventuell auf Deinen Charakter bezogen. Denn Jungen, die sich nicht scheuen, ihre gefühlvolle Seite zu zeigen, werden oft als feminin bezeichnet. Dabei ist das Quatsch. Schließlich steckt selbst in den härtesten Kerlen meist ein weicher Kern. Und der ist nicht „typisch weiblich“ – er ist menschlich. Also mach Dir keinen Stress, aus Dir wird schon noch ein „ganzer Mann“!

Liebe Grüße, Deine Sabine

ROBBIE, 15: Beim Sex mit meiner Freundin ist mir oft nicht klar, ob sie einen Orgasmus hatte. Kann ich das irgendwie spüren oder sehen?

DR.-SOMMER-TEAM: Achte auf ihre körperlichen Reaktionen

Lieber Robbie, diese Frage stellen sich viele Jungs. Tatsächlich ist der Orgasmus bei Männern viel leichter zu erkennen, da sie gleichzeitig einen Samenerguss haben. Doch auch bei Mädchen gibt es verschiedene Anzeichen. Zum Beispiel wird ihre Atmung schneller, die Muskulatur spannt sich an und die Brustwarzen richten sich auf. Im Moment des Höhepunkts beginnt ihre Scheide rhythmisch zu zucken. Auch die Gebärmutter und der Schließmuskel ziehen sich zusammen. Dieses lustvolle, krampfartige Gefühl überträgt sich auf den ganzen Körper. Manchmal kurz und sanft, manchmal lang und heftig. Wie stark es Deine Freundin erlebt, hängt von ihrer Erregung und ihrem ganz persönlichen Empfinden ab. Wenn Du Dir deshalb unsicher bist, frag sie ruhig. Das hilft Dir, ihre Gefühle und körperlichen Reaktionen besser kennenzulernen. Viel Spaß dabei wünscht Dir Sabine. Noch mehr Infos gibt's hier: www.bravo.de/orgasmus

Hilfe, die Pille ist einfach nichts für mich!

Immer vergesse ich, die Pille pünktlich zu schlucken! Gibt's vielleicht andere Verhütungsmethoden für mich? SINA (15)

Liebe Sina, mit einem Verhütungsring bist du erst mal drei Wochen geschützt. Dieser schmale Ring wird so tief wie ein Tampon in die Scheide geschoben. Dort ist er nicht mehr zu spüren, auch beim Sex merkt der Junge nichts. Er wirkt wie die Pille. Hormone, die im Ring eingearbeitet sind, gelangen über die Scheidenschleimhaut ins Blut und verhindern den Eisprung. Nach drei Wochen gibt's eine Woche ohne Ring. In diese Zeit bekommst du dann deine Periode. Danach wird ein neuer Ring eingesetzt. Verschreiben kann ihn der Frauenarzt, bis 20 zahlt die

Krankenkasse.

Nicht aus jedem Junge muss
zwangsläufig ein Mann werden

Gefühle zeigen ist nicht weiblich

Nein! Nicht alle Jungen ejakulieren beim Orgasmus. Das ist eine
verdammte Lüge.

Ich bin in Wirklichkeit eine
Werbeanzeige....psst

Ich bin in Wirklichkeit eine
Anleitung wie Frau Orgasmen vortäuschen kann
...psst

Vielleicht im Kontext gleichzeitige
mal Safer Sex erwähnen, anstelle
die nächsten Hormone anzuzeigen

Als Antwort dürfte hier nur
ein Text zur Befähigen zur Kommunikation,
Sex Talk stehen

Es würde uns mehr freuen, wenn klargestellt würde, dass die Trägerin
nichts spürt

Viele Frauen erleben nie einen Orgasmus durch simple Penispenetration

Alternative Empfängnisverhütungen
sollten früh thematisiert werden, um einen
sicheren Umgang erlernen zu können

Unterscheidung von klitoralem und vaginalen Orgasmus? Schon mal
gehört?

Eine Problemzone
für uns alle:

SEXISMUS

PROBLEM: HAAR
 • Locker geschnitten • Auf keinen Fall zu eng und kurz • Einfarbig oder kleine Muster • in besten Fällen kombinieren
 • Keine übertriebenen Prints • Kein weiches Material • Keine weiche Taone
 • Keine Rüschen • Keine Kanten
 • Keine Rüschen • Keine Kanten
 • Keine Rüschen • Keine Kanten

PROBLEMZONE: OBERÄRME
 • Nicht zu eng geschnitten
 • Auf Tops verzichten oder mit Caregar kombinieren!
 • Fledermausärmel
 • Weiße Ärmel
 • Ponchos/Capes

PROBLEM: ZIERLICHKEIT
 • Große Muster • Querstreifen
 • Auffällige Prints • Punkte
 • Details, was aufträgt
 • Strümpfe schaffen
 • z.B. mit einem
 • Taillengürtel

PROBLEMZONE: HÄSSLICHE BIASEN
 • Raffungen, Rüschen & Co. • Auffällige Details auf Brusthöhe • Korsettbänder
 • Empfindliche Querstreifen auf Brusthöhe • Muster auf Brusthöhe

PROBLEMZONE: ERSCHEINUNG
 • Nicht zu eng
 • A-Linie, aber nicht zu voluminös
 • Nicht zu klein
 • Tüchlein
 • Einfarbig
 • Einfarbig
 • Muster
 • Hüft
 • Muster

Wladchen
 STYLE
 RUM

PHOTO LOVE STORY: AUSGETECHTELT!



SUSI



ALEX



CHRIS



KAYA



WE AUFREGEND!

SUSI MÖCHTE ENDLICH JEMANDEN KENNEN LERNEN! EINE FREUNDIN HAT IHR GERATEN, ES MAL MIT ONLINE DATING ZU PROBIEREN...

WOW!!!

DIE HABE ICH DOCH NEULICH AUF DER PARTY GESEHEN! WIR HABEN 98% MATCH!! ICH SCHICK IHR GLEICH NE MESSAGE!!



SIE SIHT SO TOLL AUS!!



SCHON AM NÄCHSTEN TAG TREFFEN SIE SICH AUF EINEN KAFFEE.

HEY, NETT DICH
KENNEN ZU
LERNEN, ICH BIN
ALEX!

ÄÄH. HALLO!!!
ICH BIN SUSI!!!

SIE IST
GENAUSO
COOL WE IHR
PROFL!

DU BIST SUPER
NETT! ICH HABE ABER
EN PRIMÄRTECHTEL*.
IST DAS OK FÜR
DICH?

JA KLAR!
ICH WOLLTE
POLYAMORIE*
IMMER MAL
AUSPROBEREN

SCHADE.

24

* ERKLÄRUNGEN

TECHTEL: AFFÄRE ODER BEZIEHUNG

PRIMÄRTECHTEL: HAUPTTECHTEL

POLYAMORIE: BEZIEHUNGSFORM BEI
DER IM GEGENSATZ ZUR WEIT
VERBREITETEN "RZB" (ROMANTISCHE
ZWEIERBEZIEHUNG) IM
EINVERSTÄNDNIS ALLER BETEILIGTEN
MEHRERE BEZIEHUNGEN PARALELL
GEFÜHRT WERDEN

NOCH AM SELBEN ABEND...

HH, WIR HABEN
WIRKLICH 98%
MATCH!

EINIGE ZEIT SPÄTER FEIERT ALEX IHREN GEBURTSTAG MIT EINEM VEGANEN BRUNCH, ABER SIE KANN SICH NICHT SO RICHTIG ENTSPANNEN.

MMMH, DAS
SIEHT
LECKER AUS.

GLUTENFREIER
VEGANER BIO
FAIRTRADE
VOLLKORN-
DINKEL-BANANEN-
ZIMT-MUFFIN

FINGER WEG!

WARUM BIN ICH
BLOß SO
EFERSÜCHTIG.
WENN SUSI SICH
MIT ANDEREN
TRIFFT?!



ICH VERSTEHE
NICHT, WIE LEUTE
SO INDUSTRIELLE
CHEMIEPRODUKTE
KONSUMIEREN
KÖNNEN!



WILLST DU
WAS VON
MEINEM
CHICOREE-
MARACUJA-
SALAT?

JA GERNE, HHI, MIT
DIR WÜRD'E ICH
DOCH ALLES TEILEN.

DIE FLIRTEN! ICH
HALTE DAS
NICHT AUS!

25



ICH MUSS HIER RAUS!!
SCHLÜTZ

WARTE!!!



OOOH NEEIN!



HAHAHA!

WIE PENLICH!



KANN ICH DIR 'N
KAFFEE AUS DER
KÜCHE MITBRINGEN?



SORRY, ABER DAS
AUSLACHEN VON DIR
GRADE WAR ECHT FES!

WOW, STIMMT,
JETZT MUSS ICH
MICH VERHALTEN
ABER MAL
REFLEKTIEREN!

26



TUT MIR SO LEID!

NEIN TUT MIR LEID
FÜR DIE SZENE...

LÖSUNGSVORSCHLÄGE...



A) KATZENKIND

SUSI UND ALEX HOLEN SICH EIN GEMEINSAMES KATZENKIND AUS DEM TIERHEIM ZUR RETTUNG DER BEZIEHUNG.

DE SITUATION IST ZIEMLICH VERFAHREN! WAS NUN?! WELCHES ENDE GEFÄLLT DIR AM BESTEN? SCHREIB UNS! BRAV_A@GMX.DE

JETZT, WO ICH MICH VON DIR GESEHEN UND GEHÖRT FÜHLE, FÄLLT ES MIR AUCH LEICHTER, DICH SO ANZUNEHMEN, WIE DU BIST UND ICH DENKE, WIR KÖNNEN ES IRGENDWIE SCHAFFEN, DASS AUCH DU DICH AUSLEBEN KANNST...



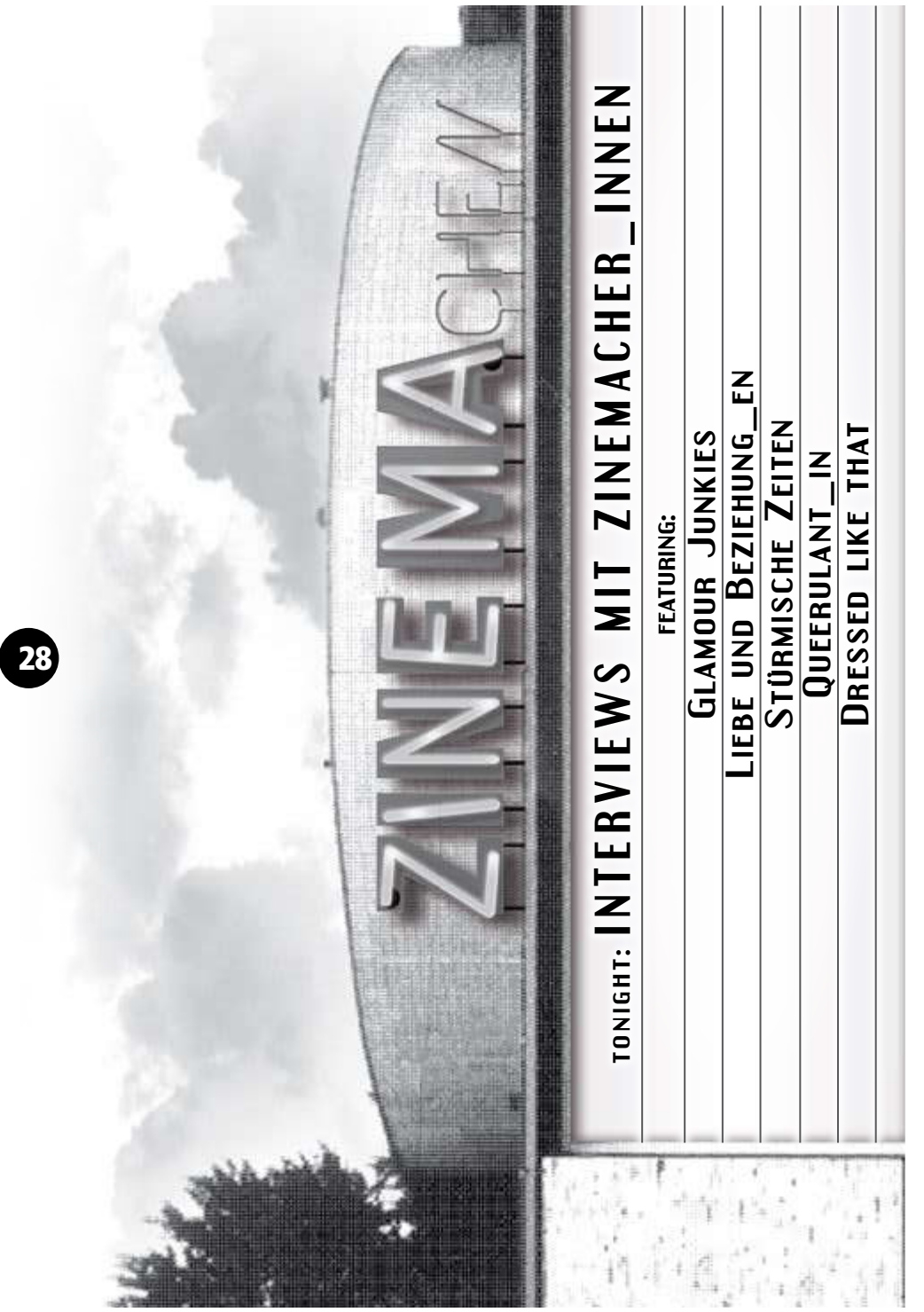
C) RIOT GRRRL BAND

SE BEENDEN DIE BEZIEHUNG, ABER GRÜNDEN ZUSAMMEN EINE RIOT GRRRL BAND UM IHREN FRUST ÜBER DIE VERNERNERLICHEN BEZIEHUNGSNORMEN ZU VERARBEITEN.



B) PAARTHERAPIE

SE MACHEN 100 STUNDEN PAARTHERAPIE, ÜBEN GEWALTFREIE KOMMUNIKATION UND LERNEN EINE ERFOLGREICHE POLY-BEZIEHUNG ZU FÜHREN.



ZINEMACHER

TONIGHT: **INTERVIEWS MIT ZINEMACHER_INNEN**

FEATURING:

GLAMOUR JUNKIES

LIEBE UND BEZIEHUNG_EN

STÜRMISCHE ZEITEN

QUEERLANT_IN

DRESSED LIKE THAT

Das Angebot an – für Feminist_innen ohne Kotzanfällige lesbaren – Printmedien, die im normalen Handel erhältlich sind, ist leider ausgesprochen spärlich; es gibt das *Missy Magazine*, die *an.schläge* und den ein oder anderen Artikel zu feministischen Themen in linken Zeitungen/Zeitschriften... Aber sonst? Zum Glück gibt es Fanzines/Zines, das sind D.I.Y. (Do It Yourself) hergestellte Hefte zu allen möglichen Themen, so wie die *Brav_a*, die du gerade in den

Händen hältst. Wenn ich genau überlege, habe ich schon in der Kindheit mein ersten Zine selber gebastelt, ohne es so zu nennen, und zwar eine Zeitschrift für meinen Hamster: Es hatte Kreuzworträtsel, Sachtexte über Hamster und Comics und wurde in der Auflage von 1 herausgegeben. Die *Brav_a* hat keine viel größere Auflage, 300 wurden von der ersten Ausgabe insgesamt gedruckt. Das Heft sieht zwar durch den professionellen Druck anders aus, aber wie bei

zusammengeklebten und kopierten Zines stehen dahinter nur zwei Menschen, die Lust auf ihr eigenes Ding hatten und ein bisschen Energie investiert haben, Texte und Comics zu sammeln, selbst zu schreiben und zu layouten. Das kannst du auch! :)

Um euch zu inspirieren, auch Zines zu basteln, habe ich ein paar Kurzinterviews mit anderen Zinemacher_innen geführt, um zu erfahren was ihre Motivation war, ihr Heft herauszubringen.

GLAMOUR JUNKIES



B: Welches Thema hat das Zine?

GJ: Verschiedene Themen, jede Ausgabe hat ihr eigenes. Bei #2 ging es ums Verknalltsein, #3 hatte das Thema Familie und #4 (in Arbeit) wird das Thema Journeys/Verwandlungen haben.

B: Wer seid ihr? Wieviele?

GJ: Ich bin nur ich, eine zine-begeisterte Schreibende. Ich lade manchmal Freund_innen ein, auch bei mir zu schreiben oder zu zeichnen. Das Organisieren übernehme ich allein.

B: Welche Motivation steht dahinter?

GJ: Ich liebe es zu schreiben und Gedanken in die Welt zu pusten. Es gibt so viele Themen zu denen in den Hochglanzmagazinen nur einseitige Perspektiven abgebildet werden. Ich mag es dem etwas entgegen zu

setzen. Außerdem habe ich in einem Zine mehr Freiheiten. Ich und andere können so schreiben, wie wir es gut finden und das Zine ist eben fertig wenn es fertig ist.

29

B: Wieviele Ausgaben gibt es schon?

GJ: Bisher 3. Die vierte ist in Arbeit und wird vermutlich im Frühling'13 erscheinen.

B: Welche Auflage hatte die letzte Ausgabe?

GJ: Die erste Auflage 100, die waren so schnell weg, dass ich noch eine zweite Auflage gemacht hab'. Es gibt auch noch welche. :)

B: Wo verkauft ihr es?

GJ: Beim Zinefest¹ Berlin wird es meine Zines geben, ansonsten bald im Sexladen „Other Nature“² oder direkt bei mir zu bestellen: nelo.nelo.glamourjunkies.de.

¹ www.zinefestberlin.com

² www.other-nature.de

Liebe und Beziehung_en make feminism not love



B: Welches Thema hat das Zine?

LuB: Wir beschäftigen uns darin u.a. mit Paarnormativität, unseren eigenen Vorstellungen von Beziehung_en, mit Hierarchien innerhalb von Beziehungsgeflechten

und auch, was uns so nervt an all dem. Es geht aber auch um Freund_innenschaften und die Grenzen zwischen Liebesbeziehungen und Freund_innenschaft.

B: Wer seid ihr? Wieviele?

LuB: Wir sind zwei feministische Aktivistinnen.

B: Welche Motivation steht dahinter?

LuB: Da wir uns fast täglich über unseren Aktivismus, über unsere Alltage und Erfahrungen mit Sexismus, Homophobie, (beziehung_en) austauschen, kamen wir

an einem Abend auf die Idee, Zines aus unseren gemeinsamen Diskussionen zusammenzubasteln. Motivation ist aber vor allem auch in Austausch mit anderen Feminist_innen zur jeweiligen Thematik zu kommen und natürlich auch unsere Erfahrungen und Überlegungen zu verarbeiten. Außerdem haben wir großen Spaß an der Zineherstellung / am Zine basteln!

B: Wieviele Ausgaben gibt es schon?

LuB: Im Moment gibt es nur diese Ausgabe. Da bisher die Nachfrage so groß war, hatten wir kaum Gelegenheit neue Texte zu produzieren und waren eher mit Basteln beschäftigt. Die nächste (zum Thema „Frustration“) ist aber schon in Planung und wird zum Zinefest im November fertig sein.

B: Welche Auflage hatte die letzte Ausgabe?

LuB: Bis jetzt haben wir unge-

fähr 150 Exemplare gebastelt und verkauft bzw. verteilt.

B: Wo verkauft ihr es?

LuB: Das Zine kann einfach über unsere Webseite ausschlussfeminismus.blogspot.de bestellt werden. Freund_innen nehmen Exemplare auf Veranstaltungen mit, Respect My Fist legen es zu ihrem Merch dazu. Auf dem Zinefest werden wir verkaufen sowie auf anderen feministischen Veranstaltungen. Wir freuen uns auch über Bestellungen für kleine Bibliotheken, Archive, Buchläden und andere Shops. Schreibt uns einfach an.



Stürmische Zeiten

B: Welches Thema hat das Zine?

SZ: Mein aktuelles Zine nimmt den Diskurs innerhalb der Linken Berlins rund um (sexuelle) Beziehungen in den Fokus. Ich hatte immer das Gefühl, dass es in der/den Linken Szene(n) einen erheblichen Druck gibt, besonders offen und poly zu sein und Menschen darum häufig entgegen ihrer eigenen Bedürfnisse handeln, sich nicht trauen möglicherweise monogam zu leben. Diese Beobachtung habe ich dann zum Gegenstand meines Zines gemacht.

B: Wer seid ihr? Wieviele?

SZ: Mein Name ist Lilia Feigenblatt und meine Zines habe ich bisher immer vollständig allein geschrieben, gezeichnet und gebastelt.

B: Welche Motivation steht dahinter?

SZ: Ich habe das Medium Zine vor einigen Jahren für mich entdeckt. Ich war beeindruckt

von ihrer Intensität und habe es als eine wunderbare, ausdrucksstarke Alternative zu den üblichen Politikformen in den Linken erlebt. Besonders toll finde ich auch, dass es bei Zines eine Ernsthaftigkeit gegenüber persönlichen Erfahrungen gibt. Manchmal fühlt es sich ein bisschen wie „Therapie machen“ machen an. Du verarbeitest deine Erlebnisse in einem Zine, empowerst dich dadurch und eine andere Person kann sich darin vielleicht auch wiederfinden und dadurch kommst du ins Gespräch, entwickelst vielleicht gemeinsame Projekte, fängst an eigene Zines zu schreiben etc. Der Schneeballeffekt ist toll, sowie die Hürde einfach einzusteigen sehr gering!

B: Wieviele Ausgaben gibt es schon?

SZ: Bisher habe ich zwei Zines gemacht. „By the time you read this, I will already be gone“ ist eher ein Perzine (personal zine) mit vielen Comix

und Texten zu chronischen Schmerzen, Liebeskummer, beschissenen Familienverhältnissen...und mein neues „Stürmische Zeiten - Polyamorie, offene Beziehung oder doch Monogamie? Die Verhandlung von Beziehungskonzept'n in der (radikalen) Linken“.

31

B: Welche Auflage hatte die letzte Ausgabe?

SZ: Meine letzte Ausgabe hatte eine Auflage um die 80. Jetzt drucke ich gerade die zweite Auflage nach, weil es ein großes Interesse an dem Zine gibt, was mich sehr freut.

B: Wo verkauft ihr es?

SZ: Mein Zine kann über verschiedene Distros und auch direkt bei mir erworben werden. (Micro Sleep: microsleep.blogspot.de, Blackmosquito: black-mosquito.org oder einfach eine E-Mail an lilia.feigenblatt@urboprinzessin.de.



B: Welches Thema hat das Zine?

Q: Queerulant_in ist eine Zeitschrift, die sich mit sexuellen Identitäten und Geschlechtsidentität auseinandersetzt. Dabei

32

werden Themen um Neo-Nazismus, Rassismus, Hochschulpolitik und Veganismus beispielsweise angesprochen, in Verbindung mit sexuellen Identitäten und Geschlechtsidentität. In der aktuellen Ausgabe (Dezember) wird es einen Schwerpunkt zu Trans* und Geschlechtsidentität geben, jedoch geht es auch um Sexismus an der Universität, Schwulsein in konservativen Burdenschafts-Strukturen und die Geschichte der Homosexuellenverfolgung in Deutschland.

B: Wer seid ihr? Wieviele?

Q: Wir sind 5-10 Personen, die von Ausgabe zu

Ausgabe Artikel schreiben, Interviews führen und das Magazin layouten und verteilen. Alles kostenlos und ehrenamtlich.

B: Welche Motivation steht dahinter?

Q: Dabei steht die Motivation dahinter, dass es kein soches Zine gibt und wir Spaß daran haben selbst zu veröffentlichen, sozusagen als Akt des Empowerments.

B: Wieviele Ausgaben gibt es schon?

Q: Im Dezember erscheint die 3. Ausgabe. Im April erscheint die 4. Ausgabe. Es gibt also so einen 3-4 Monats Erscheinungsturnus.

B: Welche Auflage hatte die letzte Ausgabe?

Q: Die letzte Ausgabe (Dezember) hat eine Auflage von 800 Stück.

B: Wo verkauft ihr es?

Q: Wir finanzieren uns über Stiftungen, Studierendenschaften und haben die Möglichkeit Queerulant_in kostenlos zu verschicken. Deshalb verkaufen wir die Zeitschrift auch nicht, sondern senden sie kostenlos an Interessierte zu. Queerulant_in liegt beispielsweise in Gießen (Aids-Hilfe, Schwulen-Trans*-Queer-Referat und Queer-Feministisches Frauenreferat) aus, ebenso wie an anderen hessischen Hochschulen (Frankfurt, Kassel, Marburg), jedoch auch in Jugendzentren in Hannover und München, in Hausprojekten in Tübingen, in Infoläden in Berlin und anderen queer-feministischen und alternativen Orten, welche an queerer Politik interessiert sind.



DRESSED LIKE THAT

FEMININE VOICES ON SEXISM IN THE QUEER COMMUNITY /
FEMININE STIMMEN ZU SEXISMUS IN DER QUEEREN SZENE

B: What is the topic of the zine?

DLT: This is a project about discrimination against femininity within the Berlin queer community. It is a collection of different opinions and experiences and takes the form of poetry, visual art and stories.

B: Who are you? How many?

DLT: We are 18 contributors including one hard-working editor who made the project happen. All of us are feminine-identified queers of various genders and we are quite an international bunch, mostly living in or having lived in Berlin at one time.

B: What's your motivation?

DLT: We have all experienced sexism from the queer scene because of our femininity and this makes us mad! We think

that a self-defined feminist community should embrace femininity as the equal of masculinity. Like, duh. So we made this project to influence opinions and hopefully make this equality happen.

B: How many issues are there?

DLT: Just one, but it is a pretty massive awesome one. It's in both English and German. You should also make your own zine about this!

B: How big is the print run?

DLT: We printed and sold about 150. We have also reprinted about 20 to sell at international zine festivals.

B: Where do you sell it?

DLT: You can buy *Dressed Like That* in Berlin at *Other Nature* Sexladen (Mehringdamm 79) or *Silver Future*

(Weserstraße 206). You can also read or download it for free at dressedlikekethazine.blogspot.com.

Schwimmen lernen

WIE ICH QUEER FÜR MICH ENTDECKTE
UND EIN FEMINISTISCHER SCHMETTERLING WURDE

Meinen bisherigen Weg stelle ich mir vor wie den Weg durch ein verwinkeltes Haus. Die Decke ist bemalt, sie sieht aus wie der Himmel draußen. Die meisten Menschen sagen dir, dass das die Realität ist. Die harte, langweilige Wirklichkeit.

Als ich jünger war, habe ich nie gewagt, mir einen Ort vorzustellen, an dem ich mich wohl fühle. Einen Ort, an dem meine Fragen beantwortet werden oder Leute sich die gleichen Fragen stellen wie ich:

Kann ich nicht mehrere Menschen gleichzeitig lieben? Warum sind alle so sehr auf Hetero-Beziehungen fixiert – in denen der Mann immer an erster Stelle steht?

Warum mögen mich die Jungs nicht, wenn ich bin wie sie – warum wollen sie eine Untergebene, ein Mädchenmädchen? Warum fühlt sich alles mit Geschlechtern und Beziehungen so falsch an?

Natürlich stellen wir uns alle eine Menge Fragen, wenn wir erwachsen werden. Aber ich werde nicht auf die Weise erwachsen werden, dass ich mit dem Fragen aufhören würde. Das ist nie eine Option für mich gewesen. Der Feminismus gibt die Antwort auf viele meiner Fragen nach dem „Warum“.

Und Queerness ist meine Alternative dazu, auf eine verbogene Art

erwachsen zu werden: Ich muss es mir nicht in dem Haus mit der bemalten Decke gemütlich machen. Ich kann raus, den Regen spüren. Und wenn er zu stark wird, lerne ich schwimmen.

Jeden Tag habe ich mir anhören müssen, dass alles so einfach ist (aber dennoch keinen Spaß machen wird): Wenn du dich nur genug darum bemühest, wirst du alles bekommen, was du brauchst. Einen Job, eine lebenslange Beziehung, eine kleine Familie. Du wirst so zufrieden sein. Du darfst nur nicht die wirtschaftliche Ausbeutung beachten, auf der dein bequemes Leben beruht.

Ich habe nie geglaubt, dass ich irgendwann Wege finden könnte, diese sogenannte Realität zu dekonstruieren. In dem Dorf, wo ich aufgewachsen bin, dachte ich, ich bin die Einzige, die dieses Unbehagen spürt. Sicher, andere hatten Schwierigkeiten in der Schule oder mit ihren Eltern. Mit den Erwartungen, die sie nicht erfüllen wollten oder konnten. Auch das ist ein Teil des Problems, gegen das ich kämpfe. Mir dagegen bereitete das funktionierende Bequeme Leben solches Unbehagen, dass ich am liebsten anfangen wollte zu kotzen und nie wieder aufzuhören. Erst viel später fand ich heraus, dass das überhaupt nicht das Leben ist, das ich will. Und dass mich niemand außer mir selbst daran hindern kann, nach dem Ausgang

z u
s u -
chen.

Als ich angefangen habe zu studieren, war mal wieder nichts so, wie sich die Leute das generell vorstellen. Ich hatte nicht die aufregende und gleichzeitig sorgenfreie Zeit, von der alle reden, sondern war tierisch verklemmt. Ich steckte in einer Beziehung fest, die mich auf dem Land damals vor dem Wahnsinn gerettet hatte, aber mich jetzt daran hinderte, mich selbst kennen zu lernen. Irgendwo muss ich gespürt haben: Wenn du jetzt aufbrichst, gibt es kein Zurück mehr. Ich war also einigermaßen angepasst und akzeptiert, aber vor allem gelangweilt, lethargisch, handlungsgelähmt. Meinen eigenen Wünschen zu folgen hatte ich nie gelernt, denn: Warum so naiv sein, etwas auszuprobieren, woran ich scheitern könnte? Wie unnötig das wäre!

In diesem Zustand habe ich mit meinen Freundinnen in der Mensa gesessen und über die Flyer des Frauenreferats gelästert: Können die sich nicht ein bisschen anpassen? Können die nicht bitte ein bisschen zugänglicher sein?

Aus Neugier bin ich dann doch zu einem Treffen vom Frauenreferat gegangen. Ich mochte die Referentinnen vom ersten Tag an. Alles weitere ist dann innerhalb von einem Jahr passiert. Freundinnen, die auf der Suche nach sich selbst et-

was weiter waren als ich, haben mich quasi aus meinem Kokon gezogen. Was da herauskam, war ein etwas zerknitterter Schmetterling mit dem festen Vorhaben, allmählich die schillernden Flügel auszubreiten. (Kann mal bitte eine_r diesen queeren Schmetterling zeichnen?) Ich nahm an der Orga für ein Ladyfest teil und verliebte mich in eine Genderqueere, mit der ich zum ersten Mal einen Überschuss an Glücklichkeit erlebte. Das tat wohl sein übriges, um mich in Bewegung zu bringen. Ich war auf dem Weg, weil ich endlich den Arsch hochgekriegt hatte, und es fühlte sich verdammt gut an.

Auf diesem Weg bleibe ich, zusammen mit den ganzen mutigen, liebevollen, wütenden, kämpfenden Menschen, die sich ebenfalls feministisch und queer verorten. Feminismus und Queerness bedeuten für mich, mit Freund_innen für geistige Freiheit und soziale Gerechtigkeit zu kämpfen, sowohl für mich persönlich als auch in der Gesellschaft, in die wir geboren wurden. Mir selbst und anderen beizubringen, wie diese Welt zu einem ungerechten Ort gemacht wird und in welche Richtung wir sie verändern werden. Nie aufzuhören, unsere Positionen zu hinterfragen. Zu lieben, zu kämpfen und weiter den Weg zu verfolgen, der sich nach Wahrheit anfühlt.

35



VON *Sanna*
TWITTER @SunnyZitrone
MAIL *phalandra (at) msn.com*

SUNNY sieht sich derzeit als pansexuelle Frau, vor allem aber als querdenkenden, alles hinterfragenden und liebenden Menschen.

MAKE MUSIC NOT LOVE – wir lieben musik, feminismus und mackerbashing. Und wir wollen romantische_zweier_heteropaar_beziehungs_liebes_normen in frage stellen.

<1 <2 <3 <4

warum handeln so viele

songs von liebe? Welche verständnisse von liebe kommen in songtexten zum ausdruck? wie tragen diese songs zu unseren vorstellungen von liebe, sexualität, begehren, beziehung_en bei? Warum werden songs als romantische zweier_heteropaar_liebessongs interpretiert, obwohl die

musiker_in dies eigentlich gar nicht im sinn hatte?

Wir wollen uns kritisch damit auseinandersetzen, wie musik liebe macht und wie musik_liebe_macht miteinander verbunden sind. welche musiker_innen stellen sich gegen normen rund um liebe_beziehungen_he-

make music not love

36

tero_sexualität? Welche songtexte_performances_artikel_bücher_gedichte_bilder_gedanken finden wir spannend und möchten sie miteinander teilen?

ausgangspunkt unserer überlegungen ist, dass zweier_paar_liebes_beziehung_en (neben erwerbsarbeit) so häufig ein zentraler stellenwert im leben zugeschrieben wird, für uns aber musik_machen in vielfältiger form diese rolle einnimmt. Es

geht um freund_innenschaft und darum, bandkostellationen als mögliche konstante liebes_beziehung zu denken. es geht um netzwerke und solidarität, alternativen des zusammenlebens, visionen des gemeinsamen lebens mit musiker_innen, künstler_innen, politischen aktivist_innen, freund_innen. w_orte im leben zu finden, in songtexten_romanen_gedichten vorzukommen und anderen zu ermöglichen, sich in die-

sen w_orten wiederzufinden.

wenn in unseren make-music-not-love-texten von „wir“ die rede ist, stehen dahinter personen, die heteronormativität kritisieren, in frage stellen, innerhalb eines heteronormativen systems diskriminiert, aber teilweise auch privilegiert sind. in welchen kontexten das wie der fall ist und was für kritische handlungen sich daraus ableiten, muss gegenstand ständiger reflexion sein.

<1 <2 <3 <4
www.makemusicnotlove.wordpress.com

<1 <2 <3 <4

für MAKE MUSIC NOT LOVE schreiben hier und auch auf unserem blog tine und evelyn. wir formulieren die texte und tauschen uns hauptsächlich

zu zweit über erfahrungen_visionen_gefühle_ideen_texte aus, haben aber auch weitere freund_innen in unserem umfeld, die uns inspirieren, das logo entworfen haben, ihre gedanken_kritik mit uns teilen und uns beim schreiben unterstützen.

<1 <2 <3 <4

den folgenden text hat evelyn geschrieben – danke an leah für ihre unterstützung und anregungen. unsere bandromantischen erfahrungen haben wir gemeinsam zusammengetragen.

miteinander in den proberaum steigen...

das gemeinschaftliche projekt MAKE MUSIC NOT LOVE stellt hetero liebe_romantik_sex_beziehung_en und deren stellenwert in der gesellschaft, in unserem umfeld und im eigenen leben_handeln infrage UND möchte ermöglichen, alternativen der persönlichen und gemeinsamen erfüllung jenseits von liebe_romantik_sex zu finden_schaffen.

das bedeutet nicht nur, frei_zeit_probe_räume zu schaffen_besetzen, sondern auch, dass die eigene_n band_s und musikprojekte als priorisierte beziehungsforrm_en gelesen und gelebt werden können. zusammen musizieren und bandkonstellationen machen mir z. b. erlebnisse und erfahrungen zugänglich, die mir als person ohne romantische zweierbeziehung (rzb) zum großteil verwehrt werden.

zusammen musizieren funktioniert über kommunikation und interaktion und kreiert_erfordert eine besondere art von nähe. dabei ent-

steht für mich die ultimative verbindung, die ich mit anderen menschen eingehen und erleben kann. diese nähe ist für mich viel toller und intensiver als alles, was mir je über romantische liebe, sex_ualität und rzb suggeriert wurde. was ich mit meinen mitmusiker_innen erleben kann, sind formen von euphorie_nähe_liebe, die meistens als etwas dargestellt werden, für das eine rzb notwendig sei, um es erfahrbar zu machen. dabei sind eigentlich nur mindestens zwei menschen und instrumente nötig.

37

welche zweimal mit derselben spielt, hat schon eine band formiert!

viele positive aspekte von beziehung_en können in ähnlicher weise auch in bandkonstellationen erlebt werden. der größte unterschied ist, dass in einer rzb meist unerfüllbare ansprüche aneinander gestellt werden.

nun kann ich aber durch musizieren beziehung_en zu anderen menschen genießen, ohne den ständigen druck verspüren zu müssen, diesen ansprüchen gerecht zu werden.

gefühle wie vertrauen oder sich-aufeinander-verlassen wollen_können werden z. b. oft als grundlagen einer rzb angesehen. dabei sind sie in freund_innenschaften wie auch in bandkonstellationen gaynau so wichtig und auch

dort erlebbar. es ist wahrscheinlich u. a. der wunsch nach etwas konstantem, das menschen in einer rzb suchen oder glauben, nur dort finden zu können_dürfen. warum suchen sie es so selten in freund_innenschaften oder in bands?

ich habe von mehreren musikerinnen gehört, dass ihre stabilsten und längsten bezie-hungen bisher ihre bands seien. selbst romantische gefühle brauchen einer person ohne rzb oder techtel nicht verwehrt zu bleiben.

#bandromantik ist das stichwort

#bandromantik ist für uns...

... wenn wir gegen jah-resende zusammen basteln, julklapp geschenke austauschen und kekse futtern.

38 ... an einem schönen sommertag auf tour an einem see anzuhalten, auf der wiese zu chillen und bade zu gehen.

... gemeinsam eine woche lang wegzufahren und jeden tag,neben dem, was eine so im urlaub macht (ausschlafen, essen, in der sonne liegen), an einem neuen song arbeiten zu können.

... mehr chipstüten pro jahr zu konsumieren als ALLE ANDEREN.

... band_tourromantik ist, wenn wir spät abends nach dem konzert zu lauter musik mit laserschwertern kämpfen.

... gemeinsam gegen cis-männer zu wettern.

... momente beim musik-machen, bei denen wir uns lächelnd in die augen gucken, weil wir ein riff oder musikalisches thema gefunden haben, welches zu spielen uns glücklich macht.

... sich nachts um halb 2 in einer bar über die einsicht auszutauschen , dass die band die längste konstante beziehung im eigenen leben ist und für uns einen wichtigen halt in unserer jugend bedeutete.

... sich zu einem riff einen

tollen beat am schlagzeug auszudenken und zu wissen, dass er den anderen gefallen wird, und ihnen so das gefühl geben, sie zu verstehen.

... die bandkollegin mit der glocke des ride-beckens zum lachen zu bringen.

... sich gemeinsam gegen den tontechnik-macker zu verschwören.

... sich während der probe zusammen mit kalten veggie burgern zu stärken.

... die songtexte der anderen mitzusingen.

... unsere eigenen songs als ohrwürmer zu haben.



Was macht eigentlich...

meine...?

Ja, ich weiß noch nicht mal, wie ich sie nennen soll. Vorgestellt wurde sie mir damals als meine »Muschie«, manchmal auch einfach nur »Mus«. Dieses kleine Wort schien mir irgendwann etwas unpassend, aber spätestens auf dem Pausenhof war damit ohnehin Schluss: Meine »niedliche Mus« war jetzt eine »dreckige Fotze«, eine Anrede, die sich nun auch an mich oder meine Freundinnen als Person richten konnte.

Auch der sogenannte Aufklärungsunterricht hielt keine bessere Alternative bereit. Stattdessen scheint den Worten »Scheide« und »Vagina« die peinliche Atmosphäre des Biologieunterrichts auf ewig anzuhafte. Heute noch verginge mir die Lust, würde ich sie beim Sex so nennen. Also rede ich am besten gar nicht über sie.

Wenn ihr euch jetzt auch fragt: »Was macht eigentlich meine *?«, dann schaut euch doch auf der nächsten Seite unseren tollen Bastelvorschlag für euch an!

VIEL SPAß!

*hier Lieblingswort einsetzen, falls ihr eins habt!

Denn auch alle anderen mehr oder weniger gängigen Namen grenzen an Beleidigung: »untenrum«, »Pussy«, »Lustgrotte«, »Pflaume«, »Spalte«, »Möse« ... Selbst an die feministische Variante »Vulva« mag ich mich nicht ganz gewöhnen.

Obwohl ich also noch immer keinen guten Namen für sie habe, hatten wir neulich einen richtig guten Tag zusammen: Wir haben gemeinsam Fingerfarben-Abdrücke von ihr gebastelt. Seitdem haben wir ein prima Verhältnis und die Abdrücke waren eine gute Möglichkeit, sie endlich stolz meinen Freund_innen vorzustellen. Wie tabuisiert sie vorher für mich war, merke ich erst jetzt. Inzwischen denke ich öfter an sie und freue mich richtig, dass sie da ist. Kaum zu glauben, dass wir so lange nebeneinander her gelebt haben, ohne uns richtig zu kennen!

Wenn ihr Lust habt, schickt uns eure schönsten Kunstwerke an brav_0@gmx.de! Sie können dann zusammen mit anderen in der nächsten Ausgabe als Collage bewundert werden!

Abdrücke von Händen und Füßen
lassen sich in jedem
Kindergartenfenster bewundern...



Warum nicht mal *-Abdrücke?



Alles, was ihr dafür braucht, ist etwas
Farbe, ein paar Blätter Papier und
vielleicht einen Spiegel. Fingerfarben
eignen sich bestens für die Abdrücke. Sie
sind leicht wieder abzuwaschen und
außerdem gesundheitlich unbedenklich.
Vier verschiedene Farben bekommst du
für ca. 8 Euro.

Also, los geht's!!!

40

Um die Farbe von deiner * auf das Papier zu
übertragen, kannst du dich zum Beispiel mit
gespreizten Beinen auf den Boden setzen und
dann das Papier dagegen drücken. Oder das
Blatt Papier auf eine Sessellehne legen und
dich darauf setzen. Oder... deiner Phantasie
sind keine Grenzen gesetzt. Du kannst auch
mehrfarbige Abdrücke versuchen (ein grüner
Kitzler, die inneren Schamlippen gelb, die
äußeren blau...).



Wie jedes Kunstwerk erfordern auch die
*-Abdrücke ein wenig Geschick und Übung.
Wie viel Farbe du zum Beispiel am besten
aufträgst, findest du beim
Herumexperimentieren raus. Aber du wirst
sehen, im Nu stehst du in einem Meer von
bunten, schönen Abdrücken!

DER MOONCUP

PROS & CONTRAS NACH DEM SELBSTVERSUCH

Das erste Mal las ich vom "Mooncup"¹ (oder "Divacup" oder "Menstruationsbecher") auf dem Mädchenblog². Eine der Autor_innen hatte dort ihren Erfahrungsbericht gepostet und viel positives Feedback bekommen. Ich stellte es mir, trotz der umfangreichen Infos im Artikel, höchst widerlich vor und blieb meinen Tampons treu. In der nächsten Zeit nahm die Frequenz zu, in der in queer-feministischen Kreisen über Mooncups geredet wurde, aber ich blieb skeptisch. Irgendwann erwischte ich meine Mitbewohnerin dabei, wie sie in unserer Salatschale ihren Mooncup mit kochendem Wasser sterilisierte. Das fand ich ausgesprochen eklig und es schreckte mich noch mehr ab.

Dann jedoch schenkten mir Freundinnen einen Cup zum Geburtstag. Er glitzerte. Ich legte ihn in eine Schublade und vergaß ihn eine Weile, bis ich eines Tages blutend feststellen musste, dass die Tampons alle waren. So wurde ich gezwungen, mir mal die Anleitung durchzulesen und zu lernen, wie man die-

ses Dings faltet und in sich hineinbefördert. Und siehe da, der Cup saß fest, hielt dicht und war nicht zu spüren. Positiv überrascht machte ich den Praxistest und fuhr damit zur Arbeit. Obwohl ich meistens ziemlich stark blute, hielt alles. Nur das seltene Ausleeren, von dem im Internet die Rede war, war bei mir nicht der Fall, da der Cup schon innerhalb weniger Stunden voll war und einmal leider auch überließ..

Ein negativer Aspekt ist, wenn man ihn als solchen wahr nimmt, dass man gezwungen wird, in engerem Kontakt mit Menstruationsblut zu kommen, als dies bei Tampons der Fall ist. Vielleicht stelle ich mich auch immer noch besonders dumm an, aber es gibt kaum ein Ausleeren, bei dem ich nicht auch was auf meine Finger bekomme oder manchmal auch auf den Toilettensitz, der dann geputzt werden muss. Für empfindliche Leute mag dies ein Problem darstellen, aber ich habe mich daran gewöhnt und es bringt mich auch immer wieder ins Staunen, wieviel Blut da so aus mir herauskommt. Kein Wunder dass mein Körper immer so eine große Sache daraus macht, mit Todes-Bauchkrämpfen

und emotionaler Sensibilität und allem! Außerdem kann beim Herausziehen ein komisches Unterdruckgefühl entstehen und wenn man es zu schnell macht, kann es auch weh tun. Aber mit der Übung kommt die richtige Technik.

Nach dem Ausleeren wasche ich den Cup im Waschbecken mit heißem Wasser aus, bevor ich ihn wieder einsetze. Das stellt natürlich ein Problem dar, wenn ich eine öffentliche Toiletten benutze, wo sich das Waschbecken außerhalb der Toilettenkabine befindet, zum Beispiel auf Arbeit. Selbst wenn ich kein Schamgefühl hätte, fände ich es auch übergriffig, anderen Personen den Anblick meiner Ausscheidungsprodukte zuzumuten. Aber es geht auch, den Cup nur mit Klopapier auszuwischen. Und wenn man will, kann je nach Situation ansonsten auch auf Tampons / Binden zurückgegriffen werden, es muss ja keine Entscheidung wie Vegetarismus oder so sein, wo nur 100% oder gar nicht geht.

Einige Leute im Internet schreiben, dass es sich für sie „natürlicher“ anfühlt, und es nicht so ein trockenes Gefühl gibt wie bei Tampons. Ich empfinde es ähnlich, obwohl

¹ Bei den unterschiedlichen Bezeichnungen handelt es sich um die verschiedenen Markennamen.

² <http://maedchenblog.blogspot.de/2007/01/13/74/>

ich „Natürlichkeit“ als Argument immer schwierig finde. Aber ja.. irgendwie kann das Gefühl als „natürlicher“ beschrieben werden :) (Oder „normaler“, aber das Wort finde ich noch problematischer ;))

Nun ja, alles in allem bin ich sehr zufrieden und werde

jetzt erstmal bei dieser Methode bleiben.

Also, da ich Naturwissenschaftlerin bin, mache ich noch mal eine kleine zusammenfassende Tabelle mit *meinen* Vor- und Nachteilen. Diese sind aber nur meine *subjektive Meinung* und ich finde es scheiße, wenn so

über Mooncups geredet wird, als ob alle, die sie nicht benutzen, reaktionär, umweltfeindlich oder nicht feministisch seien. Ich finde ähnlich wie bei Sexpraktiken oder Verhütungsmethoden muss jede_r für sich selbst entscheiden, was subjektiv das Beste ist!!

VORTEILE

keine Tampons rechtzeitig kaufen / dabei haben müssen

die liebe Umwelt wird geschont

weniger ekliger Badezimmermüll (freut die WG)

42 mehr Kontakt zum / mehr Gefühl für den eigenen Körper (kann auch Nachteil sein)

Sport, auch Schwimmen, ist problemlos möglich

„natürlicheres“ Gefühl als bei Tampons

NACHTEILE

ab und zu Blut an den Fingern

wenn die Menstruation einsetzt, muss der Cup dabei sein (oder Tampons / Binden)

das Ausleeren dauert ein klein wenig länger als Tamponwechsel

die Anschaffungskosten sind erst mal höher als bei Tampons (aber insgesamt über die Zeit im Vergleich geringer)

man möchte mit allen Leuten darüber reden und ihnen sagen, wie schön es ist, obwohl viele Leute das berechtigterweise wirklich nicht hören wollen ;)

Wer mehr Infos möchte, kann einfach googeln, es gibt viele Informationen im Internet. Kaufen kann man die Cups z.B. im Shop in Berlin oder im Internet bei Other Nature¹ (other-nature.de).



VON Isabelle

MAIL [Brav_a \(at\) gmx \(punkt\) de](mailto:Brav_a(at)gmx(dot)de)

FACEBOOK [Isa Shokolade](#)

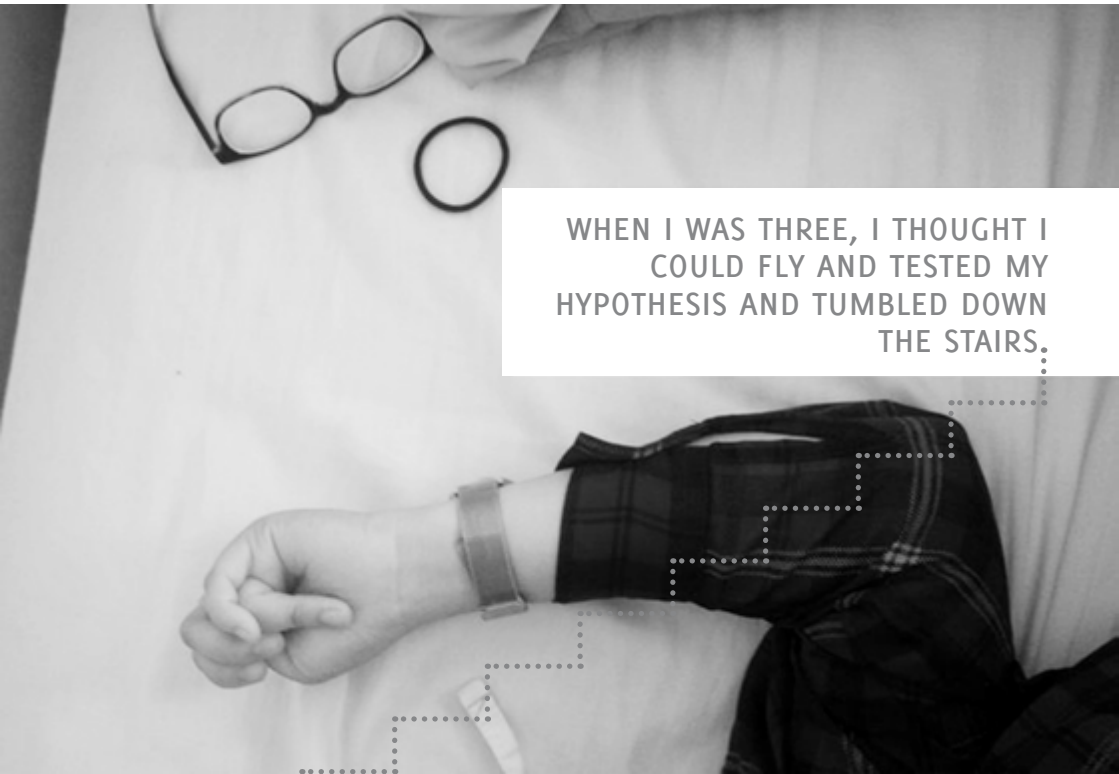
Isabelle hofft, dass sie nach der Veröffentlichung dieses Textes nicht mehr das Bedürfnis hat, allen von ihren tollen Mooncup-Erfahrungen zu erzählen. (Könnte gleich Flirt-Tipp #6 sein.)

¹ Ich bin mit den Besitzerinnen befreundet, es handelt sich also ein bisschen um Werbung, aber ich kenne sonst keinen feministischen, ökologischen Laden, in dem man alternative Menstruationsprodukte findet.



TRIGGER WARNING

EXTENSIVE DESCRIPTION OF SEXIST
AND RACIST DISCRIMINATION



WHEN I WAS THREE, I THOUGHT I
COULD FLY AND TESTED MY
HYPOTHESIS AND TUMBLED DOWN
THE STAIRS.

a move that would show itself over and over for the last 20 years: moving at the edges of my body, shifting into the exterior of its possibilities. when i was four, i took ballet lessons, and listened to the screams of older girls as the teachers bent, pushed, and disciplined their bodies, and i knew this was my future. when i was five, an american doctor told my parents i was malnourished, and though i was young i understood this was a way of disciplining them too, to make my body as big

and red blooded as the american bodies around me, and again i saw my future. i learned to be afraid of police and hospitals, of bank tellers, of strangers on the street, neighbors, everyone who taught me any encounter can be violent, full of racist vitriol for a person in front of their children, or even to children themselves. i hid food away in my room, worried about the next time my parents would withhold food from me as punishment. when i was nine, i learned to compare weights with the other girl children, and i worried.

i learned over and over again, that my body was up for debate, as white children questioned me, wanted to know if my body was like the body of those they saw in national geographic, a curiosity, a thing on display, an exotic. when i began to hit puberty at eleven, i was told on a daily basis that my body was too big, that i was eating too much, that i needed to rein it in, and i learned how to binge and starve myself, i learned my mother's hatred of herself through her hatred of me, i learned of my father's obsession with himself through his control over me. when i got my first period, despite fairly comprehensive sex education, i thought i was being punished by god, because i bled nonstop for a month. when 9/11 happened, my instinctual fear was not of terrorists, but of white people reacting, i was afraid of our immigration status. i walked to high

44

school every day imagining that i would be beaten by neo-nazis, or raped. i went to Gay Straight Alliance in a city where kids got death threats for attending, and parents pulled kids out of our school for its existence. i listened as kids cried, terrified because their parents were going to send them to christian camps to "de-gay" them. i cried when i read the news, as kids enlisted to fight in iraq. i listened horrified as a soldier talked to our class about torturing people in iraq, and complained that people talkin' shit about abu ghraib were unamerican. the next decade would be marked by more of the same education, along with sexual assault, abusive relationships, and bad experiences with mental health professionals. sometimes, it is the small gestures of such kinds of violence which stick in my mind, a subtle phrase, a stranger yelling from a car, a news story, i recall my life like a series of explosions, slowly bleeding out into the american landscape.

i feel safer exposing myself to everyone, than just to a few people. maybe the weight is less concentrated that way. or maybe i just have a fantasy of my personal wounds taking on a different character if they could be related the collective traumas and structures which hurt us all, and then i wouldn't have to be alone all the time, and i wouldn't have to keep the burden of secrets. i'm waiting for the weather to move through me and past me. how long before i see you all? and how much will have shifted in me, in you, and between us before then? how can i possibly consolidate some idea of myself, myself as the person who hysterically sobbed almost every day for two years, myself as the child before my native language was systematically faded out of me, myself as the person who froze while being sexually assaulted—it is impossible to make sense of, when myself is fragmented by what is precisely also the unifying thread, the underlying narrative of my past and present. and in this context, what does it mean for someone to love me, or for me to love anyone? and what does it mean to find love in a collective sense of possibility, messy and sleepless with it, hungry with it? how shall i dress, how shall i present my gender, how shall i talk, how shall i fight, how shall i paint my grievances on every corner you are sure to pass, in order to be closer to this clarity? if the commune was our voice, imperfect and pained—can we still sing sometimes, even if nothing comes out, and read each other's lips, saying what we can.



VON *oki sogumi*
MAIL *oki.pie (at) gmail.com*

Glossar

Falls Du Dich fragst, was dieser komische Unterstrich im Namen unseres Zines bedeuten soll und was wir überhaupt mit

„Zine“, „queer“ usw. meinen, dann wird diese kleine Übersicht hoffentlich zu einem besseren Verständnis beitragen.

BEGRIFF / ZEICHEN	ERLÄUTERUNG
Gender Gap: „Leser_in / Leser*in“ (<i>Unterstrich bzw. Sternchen in einer Bezeichnung für eine Person oder Gruppe</i>)	Der Unterstrich bzw. das Sternchen soll über das strikte Zwei-Geschlechter-System hinausweisen und auch Menschen Raum geben, die sich nicht (ausschließlich) dem „männlichen“ oder „weiblichen“ Geschlecht zuordnen wollen oder können.
ABF	Allerbeste Freundin (<i>english: BFF – Best Female Friend</i>)
Biased	Englisch für „voreingenommen sein“.
Cis / Cisgender	Bezeichnung für Menschen die sich mit der Geschlechtskategorie identifizieren, die ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde. Der Begriff wurde von der Trans*Bewegung sozusagen als Gegenstück zur Bezeichnung Trans* eingeführt, um Trans* nicht immer als Abweichung von der Norm zu definieren.
D.I.Y.	Do it yourself. Englisch für „Mach’s selbst“.
Empowerment	Selbstermächtigung/Stärkung. Das Ziel von Empowerment-Ansätzen ist es, aus einer gesellschaftlich benachteiligten/unterdrückten Position heraus, Strategien zu entwickeln, um die eigenen Handlungsspielräume besser auszunutzen bzw. möglichst auch zu erweitern. Dafür kann es z.B. wichtig sein, sich mit anderen Leuten, die ähnliche (Diskriminierungs-)Erfahrungen haben, zusammenzutun...
FLT*	Abkürzung für: FrauenLesbenTrans* („Lesbe“ wird dabei getrennt von der Kategorie „Frau“ aufgeführt, weil es auch eine Selbstbezeichnung von Menschen ist, die sich explizit nicht als „Frau“ definieren. Außerdem soll damit darauf hingewiesen werden, dass „Frau“ i.d.R. heterosexuell gedacht wird und mehr Sichtbarkeit für Lesben geschaffen werden.)
Gay Straight Alliance	Student_inneninitiative aus den USA, die Unterstützung und sichere Räume für LSBT*-Jugendliche und ihre nicht-LSBT*-identifizierten Unterstützer_innen schafft.

Heteronormativität Die zwanghafte Ordnung, in der Heterosexualität und das Vorhandensein zweier (einander als „Gegensätze“ gegenüber stehender) Geschlechter („männlich“ und „weiblich“) als „natürlich“ bzw. als „Normalzustand“ definiert werden, so dass jegliche Abweichung als „unnatürlich“ bzw. „abnormal“ gekennzeichnet wird. Menschen, die nicht in die heteronormative Ordnung passen, sind dadurch (potentiell) Diskriminierungen ausgesetzt.

LSBT* Abkürzung für LesbischSchwulBiTrans* (english: LGBT* – LesbianGayBiTrans*)

People of Color Der Begriff People of Color (PoC), im Singular Person of Color, ist eine politische Selbstbezeichnung von Personen, die unterschiedliche Formen von Rassismus erfahren und von der Dominanzgesellschaft ausgeschlossen werden. Der Begriff wird im anglo-amerikanischen Raum seit Längerem als Widerstandsbegriff verwendet.

Polyamourie Liebeskonzept, bei dem Liebe (potenziell) nicht auf eine Person/Beziehung beschränkt ist. Dies geschieht im vollen Einverständnis aller Akteur_innen.

46

Queer Stellt ein Beispiel für die Aneignung und Neubesetzung eines ursprünglich negativ besetzten Begriffes dar: „queer“, wörtlich „schräg“ oder „seltsam“, wird im Englischen häufig als Schimpfwort für „Homosexuelle“ verwendet. Das Wort ist aber nicht nur als Kurzform für „schwul/lesbisch“ zu verstehen (auch wenn es u.U. so verwendet wird), sondern wendet sich gegen klar voneinander abgrenzbare Kategorien von Geschlecht und Sexualität. Weit gefasst können mit „queer“ auch alle möglichen Abweichungen von der Norm bezeichnet werden – wichtig ist (für uns) dabei jedoch immer die positive Bewertung und die Praxis der Selbst-, statt Fremdbezeichnung.

RZB Romantische Zweierbeziehung

Techtel Affäre/Beziehung

Trans* bzw. Transgender Offene Begriffe für Menschen, die nicht (oder nicht ausschließlich) in dem Geschlecht leben wollen oder können, dem sie bei ihrer Geburt zugeordnet wurden. Dazu können z.B. Transsexuelle, Drags, Transidenten oder Cross-Dresser zählen – und viele mehr.

Zine Kurzform von „Magazine“. Selbstveröffentlichtes, unkommerzielles Heftchen mit kleiner Auflage, das in der Regel von einer Person oder einer kleinen Gruppe von Leuten gemacht wird.



IMPRESSUM

47



Brav_a is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Unported License.

KONTAKT

brav_a (at) gmx (punkt) de
brava.blogspot.de

REDAKTEURINNEN

Maja S. und Isabelle B.

GESTALTUNG

(außer Comics, Foto-Love-Story, Dr. Sommer und „Was macht eigentlich... meine...?“)
Roman H.

DRUCK

Pegasus Druck und Verlag / pegasusdruck.de

Please ask for permission of the authors before copying/distributing their texts/artwork outside of this zine.

If you want to participate on the next issue of Brav_a, write to us!

If you want to distribute Brav_a in your infoshop / book store / etc. we would also be happy about an email!

Bitte frag die Autor_innen/Künstler_innen um Erlaubnis, bevor du ihre Texte/Kunstwerke etc. außerhalb dieses Zines kopierst/weiter verbreitest.

Wenn du zu der nächsten Brav_a beitragen möchtest, schreib uns!

Wenn du die Brav_a in deinem Infoladen / Buchladen / etc. anbieten möchtest, würden wir uns auch über eine E-Mail freuen!

SPECIAL THANKS

an:

Lisa

Anne G.

Ursula

Sharki Marki

Gemma

und alle, die uns beim
photo love story shoot
geholfen haben!

